1891. Dienstag, 29. Dezember.

Der Gesellige.

No. 303. 66. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg: F. W. Nawrotzki. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Bhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile. Ausländ., Börsen-, medizin. rc. Anzeigen laut besond. Tarif 20—30 Pf.

Nur noch zwei Nummern

des „Geselligen" erscheinen im Jahre 1891. Diejenigen unserer geehrten Abonnenten, welche ihre Bestellung für das erste Vierteljahr 1892 noch nicht bewirkt haben, und Diejenigen, welche dem Leserkreise des Geselligen neu beitreten wollen, bitten wir nunmehr, **sogleich** diese bei dem nächsten Postamt oder bei einem Landbriefträger bewirken zu wollen, weil die Post-Beamten kurz vor dem Jahresschlusse durch den starken Briefverkehr überbürdet sind und weil Störungen in der regelmäßigen Zusendung nur dann sicher vermieden werden, wenn die Bestellung mindestens einige Tage vor Quartalsschluß erfolgt.

Der „Gesellige" kostet bei allen Postanstalten Deutschlands vierteljährlich **Mk. 1,80**, wenn man ihn in's Haus bringen läßt: Mk. 2,20.

Kurze und schnelle, aber vollständige und gemeinverständliche Uebersichten der Weltereignisse (Wichtiges durch Extrablatt), ausführliche Nachrichten aus den Ostprovinzen, haus- und landwirthschaftliche, sowie gemeinnützige Mittheilungen und dabei interessante Erzählungen nebst mannigfachem anderen Unterhaltungsstoff bilden den regelmäßigen Inhalt des „Geselligen".

Im **Briefkasten** des „Geselligen" erhalten Abonnenten auf Rechts- und andere Fragen Auskunft.



Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans aus dem Englischen **„Vergessen"** von August Leo unentgeltlich und portofrei zugesandt, wenn sie uns hierum, am einfachsten durch Postkarte, ersuchen.

Bei großer Mannigfaltigkeit und anerkannt sorgfältiger Bearbeitung seines Inhalts ist der „Gesellige" nicht nur die **billigste**, sondern auch die bei weitem **verbreitetste** Zeitung der Provinz.

Der **Anzeigentheil** des „Geselligen" wird daher von Behörden und Privaten auch allseitig und mit bestem Erfolg benutzt, zumal der Insertionspreis bei der großen Verbreitung des Blattes ein sehr mäßiger ist; die Zeile kostet **15 Pf.**

Redaktion und Expedition des Geselligen.

Die Unruhen in China

und die europäischen Niederlassungen im Chinesischen Reiche.

Ueber Unruhen in China sind in der letztverflossenen Zeit eine Reihe von Meldungen eingelaufen, welche zwei örtlich und innerlich völlig verschiedene Angelegenheiten betrafen. Anfänglich handelte es sich um eine gegen die Christen bezw. fremden Niederlassungen gerichtete Bewegung im mittleren Küsten- und Flußgebiete von China, und zwar meist im Ansiedelungsbereich des Yangtse Kiang; die später eintreffenden Nachrichten berichteten sodann von einem gegen Peking sich wendenden Aufstand in der Mongolei, in Nord-China also, dem chinesische Truppen von der Hauptstadt aus entgegengesandt wurden, die denn auch einen Sieg über die Aufständischen erfochten haben sollen.

Ueber die Vorgänge bei beiden Bewegungen sind allerdings bereits zahlreiche Meldungen eingelaufen; einen Anhalt zur Beurtheilung kann man jedoch nur an der Hand einer Karte bekommen, in welcher die fremden Niederlassungen nach der Zahl ihrer Angehörigen sowie die Stationirung der Kriegsschiffe der europäischen Mächte eingezeichnet sind. Wir sind nun in der Lage, unsern Lesern beistehend den Abdruck einer solchen Karte zu bieten, der um so mehr willkommen sein wird, als im Verlaufe der nächsten Zeit noch zahlreiche Meldungen aus China über die dortigen Begebenheiten zu erwarten sind. Kürzlich haben verschiedene Staaten, so unter anderen auch das Deutsche Reich das Kreuzergeschwader, neuerdings zur Verstärkung der dortigen Marinestationen weitere Schiffe nach der chinesischen Küste entsendet.

Unsere beistehende Karte giebt nun ein Bild der sämmtlichen fremden Niederlassungen in Nord-China. Bekanntlich sind eine Reihe von chinesischen Hafenplätzen, theils an der Küste, theils an den oft bis weit in das Innere hinein schiffbaren großen Stromläufen belegen, dem internationalen Handelsverkehr durch besondere Vertragsabmachungen geöffnet. Diese Häfen sind in unserer Zeichnung durch Unterstreichung des Namens kenntlich gemacht. Die Anzahl der Fremden, meist Europäer, aber auch Amerikaner, ist in den verschiedenen Städten eine sehr verschiedene, je nach Lage und kommerzieller Bedeutung der betreffenden Vertragshäfen. Wir finden in der Karte bei jedem dieser Orte die genaue Anzahl der dort wohnenden Fremden angegeben, und zwar haben sich solche in folgenden Städten angesiedelt:

An der Küste im südlichen Theile:

1. Tamsu auf Formosa	30	Fremde,
2. Foochow	250	„
3. Wenchow	20	„
4. Ningpo	100	„
5. Shanghai	3700	„

Am Yangtsekiang:

6. Chingkiang	60	Fremde
7. Wuhu	50	„
8. Kinkiang	80	„
9. Hankow	200	„
10. Ichang	20	„

An der Küste im Norden:

11. Chefoo	180	„
12. Newchwang	100	„

Im Innern im Norden:

13. Tientsin	500	Fremde
14. Peking	250	„

Außerdem befinden sich in unserer Karte noch in Korea die Orte Chemulpo mit 40, Seoul mit 60, Fusan mit 10 und Yuensan mit 10 Fremden.

Die Marinestationen der fremden Staaten, welche zum Schutze der Fremden und zur Sicherung der Vertragsrechte unterhalten werden, befinden sich keineswegs nur an der Küste, sondern auch im Innern bei mehreren der an den Stromläufen belegenen Vertragshäfen. An letzteren Orten sind nun naturgemäß nur die kleineren, zum Befahren von Flüssen geeigneten Schiffe, Kanonenboote u. dergl. stationirt, während die größeren Kriegsschiffe und Geschwader vor den Seehafenplätzen ankern. So sind in unserer Karte Marinestationen durch Markirung von kleinen schwarzen Schiffstypen (siehe Zeichenerklärung unten links in der Karte) kenntlich gemacht bei Foochow, Shanghai, Chinkiang, Wuhu, Kiukiang, Hankow, Chefoo und Newchwang.

Wie die punktirten, die regelmäßigen Dampfschiffsrouten auf dem Ozean darstellenden Linien erkennen lassen, findet nicht nur eine weiterführende überseeische Schifffahrt von den Haupthäfen Chinas nach dem Osten (Westamerika) statt, sondern es hat sich auch eine starke Küstenschifffahrt zwischen den einzelnen Häfen entwickelt, die zu sehr großem Theile in den Händen europäischer und besonders deutscher Rheder liegt, welche viele Dampfschiffe in der chinesischen Küstenschifffahrt beschäftigen.

Die nördlichen chinesischen Häfen sind zur Winterszeit durch Eis geschlossen. So ist beispielsweise der Schluß der Schifffahrt in Tientsin, der meist vom 15. Dezember bis 1. März stattfindet, schon gemeldet. Newchwang pflegt vom 30. November bis 15 März durch Eis geschlossen zu sein.

Die letzten aus dem Norden Chinas gemeldeten Unruhen bestanden in einem Aufstand in der Mongolei, und zwar in dem auch die äußere Mongolei genannten Theile. Derselbe liegt nördlich der großen chinesischen Mauer, welche der Leser auf unserer Karte westlich, vom Hoangho nach Osten führend bis zu dem Pallisadenwall nördlich der Provinz Schenking findet. Die schraffirt gezeichnete Nordgrenze des eigentlichen China bezw. der Provinz Petschili gegen die äußere Mongolei verläuft auf einem hohen Gebirgszuge, inmitten dessen bei Kalgan ein Paß liegt, über den die Hauptstraße aus der Mongolei südlich nach Peking führt. — In dem nördlichen Gebiete Chinas sind auf unserer Karte nahezu alle Orte verzeichnet, aus denen in letzter Zeit Meldungen über die aufständischen Bewegungen und Kämpfe kommen.

Zur Lage.

Die Weihnachtsfeiertage sind ohne jeden bemerkenswerthen „Zwischenfall" verlaufen. Die „hohe Politik" war förmlich eingefroren. Böse Menschen werden behaupten, daß die Menschheit diese Ruhe dem „dreitägigen Nichterscheinen der Zeitungen" zu verdanken hat. Den „Zeitungsschreibern" ist ja besonders in letzter Zeit vom Herrn Grafen Caprivi nachgesagt worden, daß sie „Beunruhigungs-Bacillen" in die politische Atmosphäre streuen, und man kann dem Herrn Grafen in der That nicht ganz Unrecht geben, wenn auch kühnlich behauptet werden kann, daß verschiedene hohe Herren den Zeitungsschreibern darin einige Konkurrenz machen.

Zu den ständigen Beunruhigungsbacillen gehören die Nachrichten von den Truppen-Verstärkungen und Verschiebungen an der russischen Grenze, dafür sind aber unsers Erachtens die Zeitungsschreiber nicht verantwortlich, sondern der Zar. Der deutsche Reichskanzler hat in seiner letzten parlamentarischen Beruhigungsrede 300 Kilometer in seinen Zirkel genommen und behauptet, daß wir in Deutschland und Oesterreich eine erhebliche Truppenübermacht in diesem Gebiet hätten gegenüber der russischen Grenztruppenstärke. Eine fachverständige d. h. militärische Feder in der „Köln. Ztg." wagt es jetzt, den General-Reichskanzler ein wenig zu korrigiren.

In Deutschland kommen bei der Annahme von 300 km Grenzgebiet zur Berechnung: das Gardekorps (mit Ausnahme eines Infanterie-Regiments), das 1., 5., 6., 17. Armeekorps, größtentheils auch das 2., 3., 12. Armeekorps. Deren Stärke beträgt, wie man aus der Rangliste entnehmen kann: 190 Bataillone Fußtruppen, 136 Schwadronen, 154 Batterieen. In die Fußtruppen sind Eisenbahn- und Pionierbataillone eingerechnet. Auf österreichisch-ungarischer Seite liegen in

jenem Grenzgebiet ungefähr: 136 Bataillone, 96 Schwadronen, 98 Batterien. **Die deutschen und die österreichisch-ungarischen Grenztruppen betragen daher zusammen:** 326 Bataillone, 232 Schwadronen, 252 Batterieen.

Vergleichen wir damit die **russische Truppenstärke:**

Fußtruppen: 471 Bataillone.

Reiterei: 300 Schwadronen.

Artillerie: zusammen 175 Batterien.

Die **Festungs-Artillerie** ist nirgends gerechnet. Sie ist im russischen Grenzgebiet bedeutend stärker als im deutsch-österreichischen. Die in allernächster Zeit sicher bevorstehenden Verstärkungen der Truppen im russischen Grenzgebiet sind gleichfalls nicht eingerechnet.

Es ergiebt sich somit für Rußland: 471 Bataillone, 300 Schwadronen, 175 Batterieen, für die Verbündeten: 326 Bataillone, 232 Schwadronen, 252 Batterieen.

Rußland hat somit 145 Bataillone und 68 Schwadronen mehr, 77 Batterieen weniger. Diese geringere Stärke der Artillerie ist jedoch nur scheinbar, denn die Minderzahl der Batterieen gleicht sich durch die größere Geschützstärke der russischen Batterieen aus.

Es befindet sich somit selbst in dem für Rußland so günstig abgemessenen Grenzgebiet von 300 km Halbmesser eine ganz bedeutende russische Uebermacht. Wäre der Grenzstreifen schmäler gezogen, so würde dieselbe noch viel mehr zu Tage treten. Im Vertrauen auf die Beschaffenheit unserer Truppen wie der Heere unserer Verbündeten braucht diese Uebermacht allerdings weder in Deutschland noch in Oesterreich-Ungarn Besorgnisse hervorzurufen. Aber der Reichskanzler kann es der deutsch-österreichischen Presse nicht verargen, wenn sie ihre Leser über diese Verhältnisse unterrichtet.

Oberst **Komaroff** giebt in dem Petersburger Blatte „Sswet" ein Bild von **Rußlands Lage** — wenigstens wie er es sich in seinem Kopfe malt.

„Rußland, so schreibt der Oberst, lebt friedlich, still, ruhig, wünscht den Krieg nicht und beunruhigt Niemanden. Die ganze gegenwärtige Regierung ist das Reich des Friedens, man kann sagen des majestätischen Friedens. Wir beschäftigen uns damit, unseren Wolga-Gouvernements zu helfen, weil in Rußland die zarische Gewalt auf die Unterthanen wie auf ihre Kinder sieht. Auf unsere russischen Einwohner sehen wir wie auf Fleisch von unserem Fleisch und Knochen von unseren Knochen. In Deutschland und in England, wo das Brot viel theurer ist, als bei uns, giebt es mehr Hungrige, als in Rußland, aber man beschäftigt sich nicht mit ihnen, sondern überläßt es ihnen, sich zu helfen, wie sie können. Das ist der ganze Unterschied. Armuth und Elend nicht weniger, nur wird darüber nicht gesprochen.

„Was die Friedensliebe Rußlands betrifft, so hat diese majestätische (!) Friedensliebe unsere Regierung nicht gehindert (Aha!), die militärischen Kräfte Rußlands in gebührendem Maße vorzubereiten. Niemals waren wir hinsichtlich der Vorbereitung und Ausstattung unserer Truppen in besserem Zustande als jetzt. Im Weichselgebiet und im Allgemeinen im Westen Rußlands stehen wir vollständig auf der Wacht gegen den Feind."

Nun, wir Deutsche haben weder Lust noch Grund, die Russen anzugreifen, wir haben die Stimmung, welche dieser Tage in einem Liede vom Wandsbecker Gesangverein dem Fürsten Bismarck vorgetragen wurde:

Im Osten liegt der grimme Bär
Mit scharfem Biß und eh'rnen Pranken,
Und immer näher, immer näh'r
Drängt er an uns'res Hauses Schranken.
Er kratzt und scharrt an Wand und Pfort',
Daß Stein und Pfosten wankend werde —
„„Wir Deutsche fürchten unsern Gott,
Sonst aber Niemand auf der Erde!""

Amerikanische Trichinenschau.

Die an Zahl und Bestimmtheit zunehmenden Nachrichten aus Deutschland, daß in dem importirten amerikanischen Schweinefleisch **Trichinen** gefunden worden seien, erregen Aufsehen in den ganzen Vereinigten Staaten. In den direkt betroffenen Kreisen, wie z. B. denjenigen der „Schweinepacker", der Aristokraten der Weltstadt Chicago, erwecken sie auch große Erbitterung, da man sich nur ungern in den Gedanken findet, die dem Geschäfte in Deutschland wiedergeöffneten Thore könnten wieder geschlossen werden. Da man nicht behaupten kann, daß die deutschen Trichinengucker nicht mit den richtigen Instrumenten ausgerüstet sind, so erklärt man einfach, die Fleischschau in Chicago sei so vorzüglich, daß das Vorkommen von Trichinen im amerikanischen Schweinefleisch **unmöglich** sei; folglich muß eine Unterschiebung von **deutschen** Trichinen stattgefunden haben, die nur zu dem Zwecke erfolgt sein kann, um der verruchten Sekte der „Agrarier", die auf das Yankee-Schweinchen eifersüchtig sind, unter die Arme zu greifen. Diese hübschen Gedanken faßt das Chicagoer Blatt, „Tribüne", folgendermaßen zusammen:

„Vertreter ländlicher Bezirke im deutschen Reichstag behaupten, daß in amerikanischem Schweinefleisch in Deutschland Trichinen gefunden worden seien und verlangen eine neue Ausschließung unseres Schweines. Sie werden mit diesem Verlangen wohl Erfolg haben, wenn Regierungsbeamte dasselbe begünstigen. Dazu bedarf es nur der **Unterschiebung** von Stücken eines in Deutschland aufgefütterten Schweines an Stelle von Proben eines amerikanischen Schweines und die **eidliche** Angabe, daß es ausländisches und kein inländisches Schwein sei. Nur mittels einer solchen Unterschiebung kann eine Anklage gegen unsere Schweine erhoben werden. Die Untersuchung von Seiten der Regierung der Vereinigten Staaten ist gründlich und verständig; sie erstreckt sich auf Fleischstücke, die aus zwei verschiedenen Theilen eines **jeden** Schweines genommen werden, dessen Fleisch zur Ausfuhr bestimmt ist; die zur Untersuchung ausgewählten Theile sind aber grade die, in welchen sich die Trichine festzusetzen pflegt. Darum darf man **jede** Angabe, wonach seit Einführung der amerikanischen Fleischschau in irgend einem aus diesem Lande nach Deutschland geschickten Stücke Schweinefleisch Trichinen gefunden worden seien, kecklich als **schamlose Lüge** bezeichnen, ähnlich der vom Wolf in der Fabel gegen das Lamm erhobenen Beschuldigung."

Darauf erlaube ich mir die Bemerkung — schreibt ein Korrespondent der „Köln. Ztg." —, daß ich für meine Person von den Vorzügen der amerikanischen Fleischschau, wie die „Tribüne" sie preist, nichts weniger als überzeugt bin, auch habe ich meine guten Gründe dafür. Der erste ist der, daß in das kleine Lokal, in welchem in Chicago die Fleischschau vorgenommen wird, Niemand zugelassen wird. Dieses Lokal befindet sich im ersten Stockwerke eines kleinen, in der Nähe der Viehhöfe gelegenen Hauses. Dort arbeiten einige Mädchen — es mögen ihrer ein Dutzend sein — mit dem Mikroskop unter Leitung und Aufsicht einiger Fachmänner. Daß einem Mitgliede der Presse zu solchen Räumen, wie es mir geschehen, der Zutritt versagt wird, ist in diesem freien Lande etwas so ungewohntes, daß es von vorherein Verdacht erregen muß. Wie diese Handvoll von Trichinen-Blaustrümpfen im Stande sein sollen, die **zwanzig- bis dreißigtausend Schweine**, die in den Schlachthöfen oft an **einem** Tage ihr irdisches Dasein beschließen, „gründlich und vollständig" zu untersuchen, ist mir ebenfalls räthselhaft. Wie geschmacklos albern die Idee ist, daß die deutschen Beamten amerikanisches Fleisch mit deutschem vertauschen und daß sie dutzendweise Meineide schwören, das kann der „Tribüne" nicht einfallen, denn noch größer als Allah ist die Unwissenheit der amerikanischen „großen" Zeitungen in allen Dingen, die das Ausland, besonders Deutschland betreffen. Wie die Fleischschau in Plätzen außer Chicago, z. B. in Omaha und Kansas City, gehandhabt wird, das weiß ich allerdings nicht. Doch ist anzunehmen, daß der Apparat derselben in kleineren Plätzen noch kümmerlicher und mangelhafter sein muß als in dem großen Chicago."

Vielleicht erkundigen sich der deutsche Gesandte von Washington und die deutschen Konsuln in Amerika einmal etwas genauer nach dieser amerikanischen Trichinenschau, damit mindestens in Deutschland die nöthigen Kontroleinrichtungen getroffen werden. Die Konkurrenz des amerikanischen Schweins wird sich freilich das „nationale" Schwein gefallen lassen müssen, schon im Interesse der deutschen Rübenzuckerfabrikanten, denen im Falle eines erneuten Einfuhrverbots für amerikanische Fleischereiprodukte eine hoher Einfuhrzoll auferlegt werden würde.

Berlin, 28. Dezember.

Das **Weihnachtsfest der kaiserlichen Familie** wurde zum ersten Male nicht in Berlin, sondern im Neuen Palais zu Potsdam abgehalten, wo das Kaiserpaar auch über das Neujahrsfest hinaus bis zur zweiten Januarwoche zu verbleiben gedenkt.

Am Donnerstag Nachmittag ging der Kaiser mit einem seiner Adjutanten im Park von Sanssouci spazieren. Er trat an einige Gartenarbeiter heran, die auf der obersten Terrasse vom Schloß Sanssouci eine alte Linde fällten, befragte sie nach ihren Verhältnissen und überreichte jedem Einzelnen ein namhaftes Geldgeschenk als Weihnachtsgabe. Der Vorgang hatte einige Vorübergehende angelockt, darunter auch drei rheinische Bauersleute, welche der Feiertage wegen nach Potsdam gekommen waren, um ihre dort beim Militär stehenden Angehörigen zu besuchen. Neugierig fragten sie den Adjutanten, ob sie wohl einmal den Kaiser sehen könnten. Der Kaiser hörte die Frage, trat hinzu und unterhielt sich mit ihnen über ihre heimischen landwirthschaftlichen Verhältnisse und als er sie schließlich mit einem Händedruck verabschiedete, rief er einen Gartenbediensteten herbei und befahl, den Rheinländern die königlichen Schlösser zu zeigen.

Nachmittags um 4 Uhr begann im Weißen Palais im engsten Hofkreis die Tafel und bald darauf die **Weihnachtsbescheerung**, wozu sich auch der Erbprinz von Meiningen mit seiner Gemahlin eingefunden hatte.

Am ersten Weihnachtsfeiertage waren der Kaiser und die Kaiserin zum Gottesdienste in der Garnisonkirche zu Potsdam anwesend, fuhren dann gegen Mittag nach Berlin, um einer Einladung der Kaiserin zur Frühstückstafel zu folgen. Nachmittags kehrten sie nach Potsdam zurück. Auf dem dortigen Bahnhofe erwarteten die drei ältesten kaiserlichen Prinzen ihre Eltern. Der Kaiser fuhr ins Palais und erledigte Regierungsangelegenheiten. Auch die Vormittagsstunden am zweiten Feiertag brachte der Kaiser mit Erledigung von Regierungsangelegenheiten in seinem Arbeitszimmer zu.

Die **Kaiserin** begab sich mit den Prinzen nach der Friedenskirche zu Potsdam zum Kindergottesdienst.

— Erzbischof **Stablewski** hat sein Mandat zum preußischen Abgeordnetenhause niedergelegt.

— [Allerlei.] Wegen **Giftmordversuchs** ist wiederum ein **Dienstmädchen** in Berlin verhaftet worden. Ein Kaufmann W. trank dieser Tage Abends mit seiner Familie Thee. Beim ersten Schluck fiel ihm sofort ein eigenthümlicher Geschmack auf und ein starker Phosphorgeruch, der sich im ganzen Zimmer verbreitete. W. begab sich mit der Theekanne in die dunkle Nebenstube und sah hier die aufsteigenden Dämpfe leuchten. Seit drei Wochen hatten die W.'schen Eheleute ein eben vierzehnjähriges Mädchen Namens Louise Heyer in Dienst genommen. Tags zuvor war sie von der Hausfrau wegen Unsauberkeit gescholten worden. Sie giebt nun zu, daß sie in der Absicht, sich hierfür zu rächen, einen Gegenstand, der etwa wie Streichhölzer gerochen, in die Theekanne geworfen habe. Ueber den Erwerb des Giftes macht sie die widersprechendsten Angaben.

Am Sonntag Mittag brach in dem **Passagepanoptikum** zu Berlin Feuer aus, durch ein achtlos fortgeworfenes glimmendes Streichholz entzündete sich die Gardine, die Flammen griffen um sich und das „Panorama von Kronstadt", die „Aufbahrung Moltke's" und verschiedene Schaustücke wurden total verbrannt. Die Feuerwehr kam schnell zu Hülfe und löschte den Brand, ehe die Gefahr bedenklich wurde, denn viele Besucher waren in den Sälen.

Der **geheimnißvolle „Unbekannte"**, welcher kürzlich von dem Bankier **Herrmann** am Anhalter Bahnhof in Berlin unter der Drohung, ihn in die Luft zu sprengen, große Summen erpressen wollte, und sich dann beharrlich weigerte, seinen Namen anzugeben, ist als ein halbverrückter Handlungsgehülfe aus Halberstadt, Karl Roickahr mit Namen, ermittelt worden.

Ein **Dynamit-Attentat** wurde am Donnerstag Nachmittag in dem Berliner Vergnügungsetablissement „In den Zelten" verübt. In den Garten flog des Nachmittags ein Pavillon, der die Gartenmöbel enthielt, mit einem furchtbaren Krach in die Luft; in dem Gartenbäumen hingen Tischbeine und Stuhllehnen; im Hauptgebäude wurden fast alle Fensterkreuze eingedrückt. Vor der Thür stand der Hausdiener und hielt das Pferd eines Bäckerwagens; er wurde von den Trümmern buchstäblich begraben, kam aber wunderbarer Weise mit geringen Verletzungen davon. Trotz aller Mühe hat die Untersuchung keinen Anhalt zur Ermittelung des Thäters bieten können.

Oesterreich-Ungarn. Der deutschliberale Landgerichtsrath Graf Kuenburg ist nun vom Kaiser zum Minister ernannt. Die deutschliberale Partei tritt zur Regierung in kein neues Verhältniß, sie bewahrt sich die Freiheit und wird nicht zu einer parlamentarischen Regierungspartei. Der neue Minister wird nur den Klubversammlungen beiwohnen und die Beziehungen zwischen Regierung und Partei vermitteln.

Schweiz. Der Bundesrath hat für sämmtliche Artillerie-Geschütze die Einführung des rauchschwachen Pulvers beschlossen.

Vatikan. Bei dem Empfange des Kardinal-Kollegiums am Weihnachtsvorabende sagte der Papst, er bedauere, daß er in unwürdiger Weise gehindert worden sei, die Arbeiter-Pilger zu empfangen, um denselben seine sozialen Grundsätze auseinanderzusetzen. Die geschworenen Feinde des Papstthums bekämpften dessen soziale Thätigkeit, weil dieselbe den Ruhm und den Einfluß des Papstes zu erhöhen geeignet sei. Nichtsdestoweniger werde das Papstthum die ihm von der Vorsehung zugewiesene Mission in der Welt fortsetzen, nämlich die Mission des Friedens, des Heiles und der Erlösung, selbst zu Gunsten derjenigen, welche das Papstthum bekämpfen.

Was die „unwürdige Hinderung" anbetrifft, so mag sich der Papst mit seinem Bedauern an die französischen Pilger wenden. Wenn er eine „Mission des Friedens" verfolgen will, so kann er auf den Beifall aller Christen rechnen. Bisher hat das Papstthum aber von diesem Gesichtspunkte aus nicht immer gehandelt.

Rußland. Im Gouvernement Lublin gestalten sich die Sicherheitszustände sehr arg. Raubmord und Attentate mehren sich, insbesondere werden Gutshöfe geplündert. Jüngst wurde auch das Anwesen Rabinowka bei Tomaszow von einer Räuberbande überfallen. Die gerichtliche Untersuchung ergab, daß **verkleidete Kosaken** des bei Tomaszow garnisonirenden Regiments an diesem Ueberfalle Theil genommen haben!

Der Czar und der Großfürst-Thronfolger besuchten am Donnerstag eine französische Gemälde-Ausstellung in Petersburg.

Serbien. Der Kaiser von Rußland hat den Regenten Protitsch und Belimarkowitsch den Weißen Adlerorden 1. Klasse verliehen.

Die **Belgrader Damen** haben, um die Bande zwischen Rußland und Serbien noch zu verstärken, die Gründung **russischer Sprachklubs** in Belgrad und in den hauptsächlichsten serbischen Provinzialstädten beschlossen. Serben und Russen können sich nur zur Noth verständigen und durch die Sprachklubs soll nicht nur die Konversation erleichtert, sondern der serbischen Jugend auch Gelegenheit verschafft werden, ihre literarischen Bedürfnisse, die bis heute zumeist aus deutschen Werken befriedigt wurden, anderweit zu decken. Der Kriegsminister hat den Offizieren den Besuch dieser Klubs, deren es drei in Belgrad giebt, warm ans Herz gelegt.

Bulgarien. Die Tagung der Sobranje ist diesen Sonntag mit einer Thronrede geschlossen, in welcher die Bemühungen der Sobranje für den Fortschritt des Landes und die Hebung der Landwirthschaft und Industrie hervorgehoben werden. Fürst Ferdinand wurde bei seinem Erscheinen in der Sobranje mit Jubel begrüßt.

China. Der russische und der französische Gesandte treten gemeinsam der chinesischen Regierung gegenüber. Sie verlangen fortan nicht mehr in der Halle der „tributpflichtigen Nationen", sondern im kaiserlichen Palaste selbst in Audienz empfangen zu werden. Sie verlangen ferner sofortige Unterdrückung des Räuberwesens in den Rußland und Tonking benachbarten chinesischen Grenzbezirken und drohen, daß, falls diese Forderung erfolglos bleiben sollte, die Zurückziehung der chinesischen Truppen von den Grenzen auf eine Entfernung von 25 deutschen Meilen gefordert werden würde. Die betreffenden Gebiete würden dann behufs Grenzregulirung von **französischen und russischen Truppen** besetzt werden. Namentlich die letztere Meldung, welche die Londoner „Times" bringt, bedarf wohl noch der Bestätigung.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 28. Dezember 1891.

— Ein Ausnahme-Bahntarif mit wesentlichen Frachtermäßigungen für ungarischen **Mais** tritt am 1. Januar auf die Dauer von drei Monaten in Kraft. Näheres ergiebt die in heutiger Nummer enthaltene Bekanntmachung der königlichen Eisenbahndirektion Bromberg.

— Die Bemühungen der Sozialdemokratie, die polnischen Arbeiter für ihre Partei zu gewinnen, erfüllen die polnischen Zeitungen mit lebhafter Besorgniß. Das polnische Blatt „Wiarus" ruft pathetisch aus: „Himmel und Hölle beginnen einen Kampf, darum, liebe Landsleute, werft die unter Euch verbreiteten Nummern der polnischen Arbeiterzeitung (der sozialdemokratischen) in den brennenden Ofen, denn das ist Teufelssaat — —". Von Neujahr ab sollen verschiedene polnische Blätter vergrößert werden, was wohl auch in der Absicht geschieht, den sozialdemokratischen Zeitschriften den Boden zu entziehen.

— Der Minister des Innern hat die Provinzialregierungen zur **Ermittelung** darüber angewiesen, ob **Veteranen** aus den **Feldzügen** von 1813/15 noch vorhanden und einer Unterstützung würdig und bedürftig seien. Im Falle der Bejahung wird auch eine Angabe über die Betheiligung der Betreffenden an den erwähnten Feldzügen verlangt.

— Für den **Landes-Eisenbahnrath** hat der Bezirks-Eisenbahnrath zu Bromberg, dem Mitglieder aus den Provinzen Posen, West- und Ostpreußen angehören, nach der neuen, im Reichsanzeiger bekannt gegebenen Verordnung im ganzen sechs Mitglieder zu wählen, und zwar drei aus den Kreisen der Land- und Forstwirthschaft, eins aus denen der Industrie und zwei aus denen des Handels.

— Gestern fand in hochfeierlicher Weise die Einführung der neugewählten Kirchenvertreter der evangelischen Gemeinde statt. 4 Leuchter auf dem Altar und 2 Kronleuchter brannten, auf dem großen Teppich standen die Stühle für den Gemeindekirchenrath und die Repräsentanten. Nach der Liturgie, welche Herr Pfarrer Ebel hielt, richtete dieser warme Worte an die Gewählten auf Grund von Apostelgeschichte 6, V. 2—4, indem er das Aeltestenamt als ein uraltes, recht evangelisches und tief bedeutsames schilderte. Hierauf legten die neugewählten Herren Direktor Anger und Landgerichtsrath Hahn das in der Synodalordnung vorgeschriebene Gelübde ab; die wiedergewählten Aeltesten Bürgermeister Berkholz, Professor Dr. Darmmann, Rentier Louis Heidenhain und Amtsvorsteher C. Heinrich-Kunterstein bekräftigten es mit Handschlag. Nach Begrüßung der 17 Repräsentanten und dem Gesang des Hauptliedes bestieg Herr Pfarrer Erdmann die Kanzel und hielt die Predigt über 1 Tim. 3, V. 14, 15 die Herrlichkeit der Kirche Jesu Christi. Eine zahlreiche Gemeinde wohnte trotz des dritten Feiertages dem Gottesdienst bei, der auf alle Betheiligten einen tiefen Eindruck machte.

— Wenn es auch nicht „weiße **Weihnachten**" waren, die wir in diesem Jahre feierten, fröhliche Tage waren es doch. Heller Sonnenschein lag auf Feld und Flur, im Festtagskleide zeigte sich Alt und Jung, auf den Straßen und Promenaden und daß den frohen Tagen frohe Abende folgten, — dafür war auch gesorgt.

An jedem der drei Feiertage waren drei **Konzerte**. In dem Konzert der 14er im „Adler" erquickte Herr Nolte durch ein Violinsolo, das früher hier von Teresina Tua gespielt worden ist, im Tivoli hörten wir am ersten Feiertage auch einmal die Artillerie-Kapelle; unter den mannigfachen musikalischen Gaben erfreute sich ein Streichquarttet, „Adagio" von Tüdtke, lebhaften Beifalls. Wer etwa seine Musikliebe soweit ausgedehnt hatte, an allen drei Feiertagen alle Konzerte hier in Graudenz zu besuchen, würde das Ködel'sche Tongemälde „Fröhliche Weihnachten" nicht weniger wie sieben Mal gehört haben.

Eine eigenartige Weihnachtsbescheerung hatte das Schützenhaus seinen Gästen, welche am dritten Feiertage den Saal bis auf den letzten Platz füllten, bereitet. Neben dem Konzert war eine Präsent-Vertheilung arrangirt. Die Hauptpräsente, eine Wecker-Uhr, ein Photographie-Album, eine silberne Fruchtschale waren eine willkommene Gabe, den größten Jubel aber erregte das

4. Präsent, ⅛ Tonne Bier, welche von dem glücklichen Empfänger unter Tusch der Kapelle in den Kreis seiner Bekannten getragen wurde und dort alsbald den Weg des Irdischen nahm.

Nach einem kurzen Konzert (natürlich mit den beliebten „fröhliche Weihnachten") unter Leitung des Herrn Nolte fand am dritten Feiertage in Rust's Etablissement (früher Mielke) die Verloosung der Spenden statt, welche im Sommer beim Bazar des Kirchspiels Gruppe nicht verkauft waren. Ein gemüthliches Tänzchen hielt die Gewinner wie Nietenbesitzer noch lange zusammen.

— „Marlit kommt! Orlowa kommt!" so hieß es in den letzten Tagen vor Weihnachten, und die Spannung war nicht gering, was der Herr „Professor" mit seinen Gehilfinnen wohl hier vorzaubern würde. Der Tivolisaal war denn gestern Abend auch bis auf den letzten Platz besetzt. Die „Original-Piecen" des Herrn Professors Marlit wurden damit eingeleitet, daß er umständlich erklärte, ohne Handschuhe ließe sich leichter „arbeiten" und er müsse sich deshalb die Handschuhe ausziehen, Frl. Orlowa, seine Tochter, gab dieselbe Erklärung ab. Und dann begann die Vorstellung, an der von uns das Beste in dem Auftreten kleiner Jungen aus dem Publikum gefunden wurde. Die von verschiedenen Urgroßmüttern bereits angestaunten Becherkunststücke fehlten nicht. Mit einer wahren Engelsgeduld, in feierlicher Weihnachtsstimmung, ließen sich die Zuschauer eine Anzahl Scherze vormachen, die man auf Jahrmärkten früher zu sehen gewöhnt war; die allerdings glänzenden Kostüme und eleganten Erscheinungen der Damen erstickten nur den offenbar brennenden Wunsch verschiedener Besucher, mit nicht mehr ganz neuen Aepfeln nach der Bühne Wurfversuche zu unternehmen. Ein wahrer Höllen-Tumult brach aber los, als der Herr Professor seine Vorführungen mit einer grandiosen Generalpaukerei auf zwanzig Trommeln schloß. Der Herr Professor Tambourmajor ging mit Händen und Füßen sowie einem alten Cylinderhut gegen die Kalbfelle derart an, daß jegliches Gepfeife und Fußgestampfe sich gänzlich ohnmächtig erwies. Im wahrsten Sinne des Wortes trommelte er das Publikum zum Tempel hinaus. Man hörte nur zuweilen noch sich mühsam durchdrängende schmeichelhafte Rufe des Publikums wie: „Nach Kl. Tarpen gehen!" „Auf, nach Tusch!" „Wo ist der Tanzbär" „Solch ein Mumpitz" u. s. w. Wir haben nichts weiter hinzuzufügen. Marlit, Orlowa geht und nimmer kehret wieder!

— Heute sind die beiden Polizei-Schutzleute **Zemke** und **Baltzer** sowie drei städtische Forstschutzleute vereidigt und damit fest angestellt worden.

— **Der Eissport hat gestern sein erstes Opfer gefordert.** — Trotzdem die Weichsel nur an den Ufern mit Eis bedeckt ist, sieht man doch schon vielfach Knaben, welche dort leichtsinniger Weise Schlittschuh laufen. Ein zwölfjähriger Knabe begab sich gestern bereits ganz früh Morgens zu diesem Zweck an die Weichsel. Ob er nun eingebrochen oder in eine offene Stelle gerathen ist, weiß man nicht, sicher aber ist er ertrunken. Nach der Leiche ist bis jetzt vergeblich gesucht worden.

— Während der Besitzer **Reinhold** in **Parsken** am ersten Feiertag Vormittags mit seiner Frau die Kirche besuchte, fand ihr Sohn daheim einen geladenen Revolver, mit dem er so unvorsichtig spielte, daß sich derselbe entlud. Die Kugel traf die zehnjährige Schwester in die Stirn. Der Tod trat augenblicklich ein.

— [**Militärisches.**] v. **Unger**, Pr. Lt. und Platzmajor in Swinemünde, zum Hauptm. befördert. **Doerr**, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 42 und kommandirt zur Dienstleistung bei der Luftschiffer-Abtheilung, dieses Kommando vom 1. Januar ab um sechs Monate verlängert. v. **Frankenber u. Proschlitz**, Pr. Lt. vom Pomm. Jäger-Bataillon Nr. 2, in das Inf. Regt. Nr. 59 versetzt. v. **Conring**, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 128, als Adjutant zur 33. Inf. Brig. kommandirt. **Peters**, Sek. Lt. von demf. Regt. und komm. bei der Militär-Intendantur, zum Pr. Lt. befördert. v. **Wedell**, Pr. Lt. vom 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94, von dem Komm. als Komp. Offiz. bei der Unteroffizierschule in Marienwerder entbunden. **Büsgen**, Sek. Lt. vom Füs. Regt., Nr. 40, als Komp. Offiz. zur Unteroffizierschule in Marienwerder kommandirt. **Arnim**, Major und Eskadr. vom Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10, dem Regt. aggregirt. **Boy**, Rittm. à la suite des Ulan. Regts. Nr. 1, unter Entbind. von dem Komm. als Adjutant bei 4. Kavall.-Brig., als Eskad.-Chef in das Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10 versetzt. **Behlendorff**, Sek. Lt. vom Ostpr. Drag. Regt. Nr 10, zum überzähl. Pr. Lt. befördert. **Weidlich**, Pr. Lt. à la suite des Westfäl. Drag. Regst. Nr. 7, unter Beförd. zum Rittm., vorläufig ohne Patent, und unter Belassung in der Stellung als Lehrer bei dem Militär-Reit-Institut, zum Drag. Regt. Nr. 11, a la suite deff. versetzt. v. **Rouppert**, Rittm. und Eskadr. Chef vom Kür. Regt. Nr. 5, v. **Parpart**, Rittm. und Eskadr. Chef vom Drag. Regt. Nr. 1, **Heidborn**, Rittm. und Eskadr. Chef vom Ulan. Regt. Nr. 4, der Charakter als Major verliehen. Die Port. Fähnrs.: **Kist** vom Inf. Regt. Nr. 41, **Knauff** vom Füs. Regt. Nr. 33, **Wendland** vom Gren. Regt. Nr. 3, zu Sek. Lts., **Pulst**, **Franke**, **Rumbauer**, vom Feld-Art. Regt. Nr. 1, zu außeretatsmäß. Sek. Lts., befördert. Die Unteroffiziere: **Fischer** vom Füs. Regt. Nr. 33, **Wrzodek**, **Blümchen** vom Inf. Regt. Nr. 59, **Reschke** vom Drag. Regt. Nr. 1, v. **Radonitz-Belgrad** vom Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12, **le Goullon** vom Inf. Regt. Nr. 43, **Magdeburg** vom Westp. Feld-Art. Regt. Nr. 16, zu Port. Fähnrs. befördert. v. **Staszewski**, Hauptm. z. D. und Bezirksoffiz. bei dem Landw. Bez. Königsberg, der Charakter als Major verliehen. v. **Böttcher**, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 59, a la suite des Regts. gestellt. Die Port. Fähnrs.: **Hartsch** vom Inf. Reg. Nr. 42, **Kupfer** vom Inf. Regt. Nr. 54, **Gronemann**, **Witte** vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34, **Westphal**, **Woltersdorf** vom Inf. Regt. Nr. 129, v. **Hagen** vom Drag. Regt. Nr. 3, zu Sek. Lts. befördert. Die Unteroffiziere: **Schoeps**, **Rosenthal** vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49, **Lehmann**, vom 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2, zu Port. Fähnrs. befördert. **Ackermann**, Hauptm. a. D., zuletzt Battr. Chef im 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2, unter Fortfall der ihm ertheilten Aussicht auf Anstellung im Civildienst, mit seiner Pension zur Disp. gestellt und gleichzeitig zum Bez. Offiz. bei dem Landw. Bez. Inowrazlaw ernannt. **Fritsch**, Hauptm. aggreg. dem Colberg. Gren. Regt. Nr. 9, als aggreg. zum Pomm. Füs. Regt. Nr. 34 versetzt. Die Port. Fähnrs.: **Böhm** vom Inf. Regt. Nr. 14, **Freund**, **Claaßen** vom Inf. Regt. Nr. 61, v. **Zelewski**, **Zickermann** vom Gren. Regt. Nr. 5, **Schmidt**, v. **Altenstadt** vom 1. Leibhus. Regt. Nr. 1, zu Sek. Lts., **Ritter**, **Firgau**, **Stieff** vom Feld-Art. Regt. Nr. 35, zu außeretatsmäß. Sek. Lts., v. **Vogel**, charakteris. Port. Fähnr. vom 1. Leib-Hus. Regt. Nr. 1, die Unteroffiziere: v. **Kunowski**, vom Kür. Regt. Nr. 5, **Dumzlaff** vom Inf Regt Nr. 128, **Worthmann** vom Inf. Regt. Nr. 18, **Schleusener**, vom Inf. Regt. Nr. 44, **Trittel**, vom Feld-Art. Regt. Nr. 35, zu Port. Fähnrs. befördert. v. **Marées**, Sek. Lt. vom 1. Leib-Hus. Regt. Nr. 1, a la suite des Regts. gestellt. **Appelmann**, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. des Fuß-Art. Regts. Nr. 2, ein Patent seiner Charge verliehen. **Schuster**, Major a la suite des Fuß-Art. Regts. Nr. 3, unter Entb. von der Stell. als Mitglied der Art. Prüfungs-Kommission, als Bats.-Komm. in das Fuß-Art. Regt. Nr. 2 versetzt. **Prestien**, Pr. Lt. vom Fuß-Art. Regt. Nr. 11, ein Patent seiner Charge verliehen. Die Port. Fähnrs.: **Stolle**, **Schacht** vom Fuß-Art. Regt. Nr. 2, **Bilau**, **Gerner** vom Fuß-Art. Regt. Nr. 11, zu außeretatsmäß. Sek. Lts.; die Unteroffiziere: **Willemer** vom Fuß-Art. Regt. Nr. 2, **Freyberg** vom Fuß-Art. Regt. Nr. 11, zu Port. Fähnrs. befördert.

— [**Von der Ostbahn.**] Versetzt sind die Stations-Assistenten **Froese** in Schneidemühl nach Flatow und **Strebe** in Flatow nach Czersk. Die Stations-Aspiranten **Bleck** in Strausberg und **Rottkewitz** in Bromberg haben die Prüfung zum Stations-Assistenten bestanden.

— Es sind ernannt worden der Aktuar **Hensel** in Lautenburg zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehülfen bei dem Amtsgerichte in Mewe und der Aktuar **Tilicki** in Graudenz zum ständigen diätarischen Kassengehülfen bei dem Amtsgerichte in Graudenz. Der Aktuar **Schulz** von hier ist behufs Uebertritts in den Dienst des Reichsgerichts aus dem Subalterndienst des Oberlandesgerichtsbezirks Marienwerder entlassen.

H. Aus dem Kreise Kulm 27. Dezember. Herr Geheimrath von **Binter**, der bekanntlich ganz nach seinem im hiesigen Kreise gelegenen Rittergut Gelens übergesiedelt ist, befindet sich zur Zeit eines Augenleidens halber in Berlin. — Auf einer in Gelens kürzlich stattgefundenen **Treibjagd** wurden 21 Hasen erlegt.

⊙ **Thorn**, 27. Dezember. In der Schwurgerichtsperiode, welche in diesem Jahre beim hiesigen Landgericht abgehalten wurde, kamen 54 Anklagesachen zur Erledigung gegen 77 im Vorjahre. Dieselben betreffen 77 Angeklagte (1891 119), von diesen wurden 53 verurtheilt und 24 freigesprochen. (1890 79 u. 40) Von den Verurtheilten erhielten 27 Gefängnißstrafe mit zusammen 28 Jahren 3 Monaten und einer Woche und 24 Zuchthaus mit zusammen 72½ Jahren. Zwei der Angeklagten wurden zum Tode verurtheilt. Was nun die **Art der Strafthaten** der 54 Angeklagten betrift, so nimmt der **Meineid** die hervorragendste Stelle ein. Ueber ein Drittel sämmtlicher Anklagen, nämlich 21, betrifft dies Verbrechen. Dann folgen Sittlichkeitsverbrechen in 7, Raub in 6, Brandstiftung in 5 und Kindesmord in 4 Fällen. Endlich betreffen die Anklagen je drei Mal Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange und Unterschlagung nebst Urkundenfälschung, je zwei Mal Mord und betrügerischen Bankerott und ein Mal versuchten Mord. — Ein unangenehmes Weihnachtsgeschenk ist manchen Bewohnern durch die am heiligen Abend verhängte **Hundesperre** auf drei Monate bereitet worden, da sich in Schönwalde ein der Tollwuth verdächtiger Hund gezeigt hat. In den Feiertagen sah man aber noch viele Köter frei in den Straßen umherlaufen, und wird die Polizei-Verwaltung wohl wieder einen „Hundefänger" zu Hilfe nehmen müssen. — Der Grützmühlenteich bietet der Jugend eine schöne **Schlittschuhbahn**. Sie wurde bei dem milden Wetter in den Feiertagen stark besucht.

K Marienwerder, 27. Dezember. Es soll eine **Chaussee** von **Czierpitz** über **Kurstein** und **Janischau** nach **Pelplin** vom Kreise gebaut worden. Mit dem Bau dieser wird einem schon seit langer Zeit bestehenden, dringenden Bedürfniß abgeholfen werden. Der überaus fette und zähe Boden in den Ortschaften Spranden, Czierpitz und Kurstein verhindert während der nassen Jahreszeit jeglichen Verkehr nach der Stadt Mewe und dem Pelpliner Bahnhof. Die Kosten werden sich auf 160500 Mk. stellen und wird die Chaussee eine Länge von ungefähr 11 Kilometer haben. — Eine unerhörte **Rohheit** hat sich ein hiesiger Fleischer zu schulden kommen lassen. Derselbe fuhr kürzlich mit zwei Pferden von Roggenhausen nach Marienwerder. Auf der Hälfte des Weges stürzte das eine **Pferd und blieb mit gebrochenem Fuß liegen**. Der Besitzer schnitt die Stränge ab und fuhr mit dem andern Pferde weiter. Das Pferd lag in seinem hilflosem Zustande zwei Tage, bis es aufgefunden wurde.

W **Schwetzer Kreis**, 24. Dezember. Der Jubilarpriester Herr Pfarrer Lomnitz in Schirotzke ist schwer an der Influenza erkrankt, so daß die Seelsorge und die Pfarre bis auf Weiteres dem Pfarrer **Szolowski** aus **Rindzin** übertragen worden ist.

∠ **Krojanke**, 27. Dezember. Um der großen Theuerung dieses Jahres zu wehren, ist hier der Wohlthätigkeitssinn in anerkennenswerther Weise thätig. Während erst vor Kurzem ein Dilettanten-Theater zum Besten armer Kinder stattfand, wird der hiesige Männergesangverein unter Leitung seines Dirigenten, des Lehrers Schneider, am 2. Januar ein Concert geben, dessen Ertrag für die hiesigen Armen bestimmt ist. Außer den Gesängen des Männerchors bilden auch Vorträge eines gemischten Chors, sowie Quartette, Duette und Klavierstücke in interessantem Wechsel die Nummern des reichhaltigen Programms; im Interesse der guten Sache sei empfehlend hierauf hingewiesen.

Danzig, 24. Dezember. Unter dem 27. Oktober war von Mitgliedern der katholischen Kirchengemeinde von St. Joseph an die Regierung das Gesuch gerichtet worden, auf den Magistrat dahin einzuwirken, daß die in der Baumgartschen Gasse neu zu errichtende Volkschule als eine katholische Konfessionsschule eingerichtet werde. Den Gesuchstellern ist nunmehr die Antwort geworden, daß die Regierung diesem Wunsche nicht zu entsprechen vermöge, „weil bei dem in der Stadt Danzig bereits durchgeführten paritätischen Bezirksschulsystem die konfessionelle Einrichtung dieser einen neuen Schule eine weitgreifende und störende Umwälzung der Schuleinrichtungen nach sich ziehen würde. Selbstverständlich wird auch bei der simultanen Einrichtung der Schule für die Ertheilung des konfessionellen Religionsunterrichts genügende Sorge getragen werden." — Die Gesuchsteller wollen sich bei diesem Bescheide noch nicht beruhigen.

:: **Tilsit**, 27. Dezember. Der Forstgehilfe **Kumutat** aus Jodetraut, der in der Schreitbugker Forst von Wilddieben überfallen worden, ist am Dienstag seinen **schweren Verletzungen erlegen**. Das Bewußtsein ist ihm nicht wiedergekehrt. Von dem Forstbeamten des Dingker Forstbezirks, dem der Verstorbene zugetheilt war, wird derselbe als ein sehr tüchtiger und pflichttreuer Mensch geschildert. Den betreffenden Wilddieben will man bereits auf der Spur sein.

Aus Ostpreußen, 25. Dezember. Der **ostpreußische Städtetag** wird im nächsten Jahre in **Königsberg** und zwar im Juni im Anschluß an die Ausstellung und Wanderversammlung der landwirthschaftlichen Gesellschaft, zu seiner zweiten Jahresversammlung zusammentreten. Die zum Städtetag gehörigen Städte werden von dem Vorsitzenden, Oberbürgermeister Selke, aufgefordert, schon jetzt ihre Wünsche für die nächstjährige Tagesordnung und etwaige Anträge oder Vorträge anzumelden. Vorläufig ist von dem Vorstande ein Vortrag über die Frage in Aussicht genommen: „Welchen Einfluß übt das neue Einkommensteuergesetz vom 14. Juni 1891 auf den Stadthaushalt der ostpreußischen Städte aus?"

♀ **Bromberg**, 27. Dezember. Bei der Pakoscher Zuckerfabrik, welche, wie mitgetheilt, in ihrer letzten am 23. d. Js. abgehaltenen Generalversammlung die **Liquidation** beschlossen hat, verliert eine Handelsbank in Frankfurt a. M. gegen eine Million Mark. Ferner werden viele kleine Leute, welche Aktien dieser Zuckerfabrik in Händen haben, nicht unbedeutende Verluste erleiden. — Die hiesige **Straßenbahn-Gesellschaft** wird nun endlich das Straßenbahnnetz nach dem Westen der Stadt ausdehnen können. Sie hat nämlich zwei Grundstücke: Friedrichsstraße 39 und das angrenzende Grundstück Wollmarkt 1 behufs Verbreiterung der Straße, welche dort sehr schmal ist, gekauft. Die Straßenbahn, welche bisher nur vom Bahnhofe in südlicher Richtung der Stadt bis zur Mitte der Friedrichsstraße geht und von hier nach dem Kornmarkte links — nach Osten — abbiegt, soll nun auch nach rechts hin eine Abzweigung nach dem Wollmarkt in die Posener- und Berlinerstraße bis zum Patzerschen Etablissement oder bis zum katholischen Kirchhofe am Endpunkte der Stadt erhalten. **Zur Entlastung des hiesigen Bahnhofes vom Güterverkehr** auf dem hiesigen Bahnhofe, sollen die von Berlin 2c. kommenden Güterzuge nicht mehr direkt auf den hiesigen Bahnhof, sondern auf den Oberschlesischen Bahnhofe in Okollo einlaufen. Zu diesem Zwecke wird 3 Kilometer von hier bei Wärterbude 67 in der Nähe der VI. Schleuse ein Zweiggeleise nach dem Okolloer Bahnhof angelegt.

Verschiedenes.

— Im 87. Lebensjahre **starb** am Dienstag zu Berlin der ehemalige Appellationsgerichtsvicepräsident **Ludwig von Rönne**, ein verdienter Rechtsgelehrter. Für Politiker und Verwaltungsbeamte ist das von Ihm verfaßte Handbuch „Staatsrecht der preußischen Monarchie" dem nach 1870 als Seitenstück das „Staatsrecht des deutschen Reiches" folgte, jetzt noch unentbehrlich.

— [**Weihnachten in den Wärmehallen**] beim Alexanderplatz zu Berlin ist so eine Art Gottesdienst. Es ist acht Uhr morgens. Die Hallen werden geöffnet. Ein schöner Christbaum ist in der Mitte des Lokals für Männer, ein kleinerer in dem für Frauen aufgeputzt. Der Andrang seitens der Männer ist wie immer sehr groß. Die 5—600 Sitzplätze sind bald besetzt und es wird immer schwerer, die Gänge von den Stehenden einigermaßen frei zu halten. Aber das Benehmen im Allgemeinen ist ein ruhiges, einige Störenfriede und Angetrunkene werden ohne große Mühe entfernt. Denkt nur nicht zu hart davon; für Manche genügt ein Gläschen im leeren Magen nach der ohne Obdach verbrachten kalten Nacht. Gütige Gaben machen es heuer möglich, der kräftigen Suppe mit einer Stulle Schwarzbrod, wie sie für eine 10-Pfennigmarke zu haben ist, ein Stück Wurst oder geräucherten Speck hinzuzufügen. Nahezu 900 Portionen davon werden ausgegeben. Der Abend kommt, der Weihnachtsbaum wird angezündet. Aus einer Ecke, anscheinend von Männern mit wenig empfehlenswerthem Aeußern, ertönt das Lied „O Tannenbaum" mehrstimmig, weitere Stimmen fallen ein, keine rohe Aeußerung stört den Gesang. Ein Lied nach dem andern erschallt: „Stille Nacht, heilige Nacht," „O du selige, o du fröhliche Weihnachtszeit" und wie der Blick die einzelnen Bänke durchläuft, sieht man die Augen vieler Männer mit Thränen gefüllt, ja Manche weinen wie Kinder. Wer das gesehen hat, nimmt viele Gedanken mit nach Haus.

— [**Ein wichtiger historischer Fund**] ist in der Universitätsbibliothek zu Stockholm gemacht worden. Unter Staub und Gerümpel wurden etwa 600 Handschriften entdeckt, darunter sechszig Originalschriften von Gustav Adolf, zahlreiche Briefe von Axel und Johann Oxenstierna, und anderer schwedischer Feldherren und Staatsmänner, welche auf die Geschichte des siebzehnten Jahrhunderts ein theilweise ganz neues Licht werfen.

— Die **Braugehilfen** aller großen Bierbrauereien in **Nürnberg** streiken; sie verlangen mehr Lohn und kürzere Arbeitszeit.

— [**Die Bemühungen des Deutschen Frauenvereins**] um Errichtung von Mädchengymnasien und Zulassung des weiblichen Geschlechts zum Universitätsstudium haben einen großen Erfolg errungen. Die badische Regierung hat gestattet, daß Mädchen und Frauen mit genügender Vorbildung sich in die philosophische Fakultät der badischen Landesuniversitäten einschreiben lassen dürfen. Die großherzoglich hessische Regierung hat die Petition abschlägig beschieden.

— [**Eisenbahnunglück in Frankreich.**] Der Pariser Abendexpreßzug von Sonnabend stieß zwischen Mons und Warquignies mit einem Güterzuge zusammen. Zehn Personen wurden verwundet. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

— [**Soldaten als Mörder.**] Acht Soldaten der berittenen Garde sind zu Petersburg wegen **Ermordung** und Beraubung mehrerer Bürger, deren Leichen im Kanal gefunden wurden, zum Tode durch Erschießen verurtheilt worden.

— [**Wegen des Xantener Knabenmords**] wurde vor einiger Zeit eine dortige jüdische Familie Buschow, verhaftet; am 24. Dezember ist sie freigelassen worden.

— [**Ein Weihnachtsgeschenk von Monte Carlo.**] In Roccabruna bei Mailand ist die gräßlich entstellte Leiche eines jungen Mannes aufgefunden worden. Er gehört seiner Kleidung nach den höheren Ständen an. In seiner Tasche fand man eine Visitenkarte mit dem Namen „Hermann Charles". Darauf in deutscher Sprache die Worte: „Ich sterbe, die **Spielhölle von Monte Carlo verfluchend**."

Gelsenkirchen, 28. Dezember. In den hiesigen und anderen westphälischen Eisenwerken wurde vielen Arbeitern gekündigt.

Stockholm, 28. Dezember. Der an der Influenza erkrankte König hatte eine gute Nacht, der Husten ist etwas weniger. Dem Kronprinzen ist während der Krankheit des Königs die Regentschaft verliehen worden.

Pest, 28. Dezember. Das Oberhaus nahm sämmtliche Handelsverträge an.

London, 28. Dezember. Das Hofjournal meldet: Prinz Christian von Schleswig-Holstein, Schwiegersohn der Königin, ist auf der Jagd an einem Auge verwundet worden. Die Schrotladung kam aus dem Gewehr eines Verwandten, des Herzogs von Connaught.

Mitau, 28. Dezember. Das Bezirksgericht verurtheilte den Gutsbesitzer Baron Hahn zu 4 Monaten Gefängniß wegen Abreißens des über der Thür des bäuerlichen Gemeindegerichts angebrachten russischen Reichswappens.

Zanzibar, 28. Dezember. Der Kommissar in Britisch Central-Afrika überraschte kürzlich eine Sklavenkarawane und befreite dieselbe nach einem Siege über den Häuptling Oponda. Am Ufer des Nyassasees ist der Slavenhandel abgeschafft.

Wetter-Aussichten (Nachdr. verb.)
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
29. Dez. Wärmer, bedeckt, Nebel, Niederschläge, lebhaft windig, Sturmwarnung.
30. Dez. Trübe, Nebel, Niederschläge, wärmer, windig.

Berliner Centralviehhof, 28. Dezember. Amtlicher Bericht der Direktion. (Telegr. Dep.) Zum Verkauf standen: 2236 Rinder, 6354 Schweine, 685 Kälber und 4806 Hammel. — In **Rindern** stilles Geschäft, es bleibt etwas Ueberstand. Man zahlte für Ia 61—63, IIa 56—60, IIIa 45—53, IVa 40—43 Mk. für 100 Pfund Fleischgewicht. — **Schweine**. Der Markt verlief ruhig und wurde ganz geräumt. Wir notiren für Ia 54—55, IIa 50—53, IIIa 45—49, Bakonier 50—51 Mk. für 100 Pfund lebend mit 50—53 Pfund Tara per Stück. — Der **Kälber**handel gestaltete sich ruhig. Ia brachte 56—68, IIa 48—55, IIIa 40—47 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Markt für **Schlachthammel** zeigte sehr schleppende Tendenz und wurde ganz geräumt. Ia 46—52, IIa. 38—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Danzig, 28. Dezember. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durege.)
Weizen (per 126pfd. holländ.): unv., 50 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inl. — Mk., hellbunt inl. Mk. 229, hochbunt und glasig inländ. Mk. 233, Termin Dezember zum Transit 126pfd. Mark —, per April-Mai zum Transit 126pfd. Mk. 192,00.
Roggen (per 120pfd. holl.): loco geschäftslos, inl. Mk. —, russischer und polnischer zum Transit Mk. —, per Dezember 120pfd. zum Transit Mk. —, per April-Mai zum Transit 120pfd. Mk. 193.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mk. 67,00, nichtkontingent. Mk. 48,00.

Königsberg, 28. Dezember 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 68,50 Geld, unkontingentirt Mk. 49,25 Geld.

Berlin, 28. Dezember. (T. D.) Russische Rubel 200,40.

— Für die abgebrannten **Lucht**'schen Eheleute in Flötnau sind bei uns eingegangen:
O. K. 1,50 Mk.
Weitere Gaben nimmt gerne entgegen.

Die Expedition des Geselligen.

Für die aus Rußland ausgewiesenen Juden sind bei uns eingegangen: Stadtrath Engel 2 Mk. Weitere Gaben werden gern entgegengenommen.

Die Expedition.

Große †-Geld-Lott. sehr günstig (Ziehung 14.—16. Januar in Wiesbaden) **50000** 10 000 Mk. ꝛc. Größte Chancen! Spiel mit 20 Loosen: $1/20$ Antheil 5 Mark, $1/10$ Antheil an 20 Loosen 10 Mark, Porto und Liste 30 Pf — Originale liegen zur Ansicht bereit — empfiehlt **J. SCHOLL, Graudenz, Kirchenstr. 7.**

Heute früh um 8 Uhr verschied nach längerem Leiden mein geliebter Mann, unser Vater, Bruder, Schwager und Großvater

Julius Widekind

im Alter von 79 Jahren, was tiefbetrübt hiermit anzeigen

Rhein Opr., den 26. Dezember 1891. (5935)

Die Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns bei der Beerdigung meines geliebten Mannes, unseres theueren Vaters Schwieger- und Großvaters, des pensionirten Lehrers (5939

Gottlieb Dahlke

entgegen gebracht worden sind, insbesondere Herrn Pfarrer **Ebel** für die Trostesworte im Hause und am Grabe, sagen wir hiermit Allen unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Familie Zielinski.

Heute Abend wurde uns ein kräftiges Söhnchen geboren. Dieses an Stelle besonderer Mittheilung. (5881)

Graudenz, d. 26 Dezember 1891.

Robert Hallasch,
Militair-Intendantur-Sekretariats-Assistent
und Frau **Helene** geb. Kurowsky.

Die **Vorträge über neuere Geschichte** (1815—1848) finden **jeden Freitag von 5—6 Uhr** statt. (5909

Anfang den 8. Januar.

Subscription auf alle 10 Vorträge 5 Mark. Einzelbillets, soweit der Platz es erlaubt, 75 Pf. (5909)

Der Reinertrag ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt. **Ebel.**

Schützenhaus Graudenz.

Am 10. Januar 1892:

CONCERT
der Liedertafel

(50 Sänger)

unter gütiger Mitwirkung **geschätzter Gesangskräfte** und der **ganzen Kapelle** des Inf.-Rats. Graf Schwerin.

Der Vorstand der Liedertafel.
Fritz Kyser.

Restaurant Löwenbräu
empfiehlt
Stammfrühstück
30 bis 50 Pfg.
Stets reichhaltige Abendkarte.
(3578) **Hans Schmeier.**

Die Erneuerung der Antisklaverei-Loose zur **II. Klasse muß bei Verlust jed. weiteren Anrechts unter Rückgabe des Looses I. Klasse bis z. 4. Januar 1892, Abends 6 Uhr, geschehen.**

Gustav Kauffmann, Graudenz.

San Remo- und **Weimar-Listen** à 20 Pf. zu haben. (5946)

Ein schönes Pelzfutter
zum Radmantel, billig zu verkaufen
Unterthornerstr. 27.

Chocoladen und Cacao,
gesunde und stärkende Nahrungsmittel

Thee:

Souchong, Pecco, Melange
neuer Ernte mit hochfeinem Aroma u. billigen Preisen.

Vanille, Rosenwasser, Citronenöl, Hirschhornsalz, Pottasche, Backpulver, sowie alle Gewürze und Zuthaten für die Kuchenbäckerei empfiehlt bestens (3251)

Löwen-Apotheke, Drogen-Handlung,
E. Rosenbohm.

Lebende frische
Karpfen
treffen zum Sylvester ein und bitten um Aufträge (5948)
F. A. Gaebel Söhne.

Gänzlicher Ausverkauf unterm Kostenpreis wegen Auflösung meines Leinen-Wäsche-Ausstattungs-Geschäfts. (5930)

Leopold Pinner.

Lebende Karpfen
halte in Bassins vorräthig.
Aufträge zum Sylvester erbittet
B. Krzywinski.

Täglich frische (5942)
Pfundhefe,
sehr feinen
Speisetalg,
ff. Margarine,
Berl. Bratenschmalz
offerirt billigst
Alexander Loerke.

Puten
in sehr schönen Exemplaren offeriren (5149)
F. A. Gaebel Söhne.

Bauausführungen

in Entreprise und im Einzelnen werden von mir nach wie vor reell und billigst ausgeführt. Auch werden von mir Entwürfe, Zeichnungen, Anschläge, Versicherungs- und Werthtaxen auf's Billigste gefertigt und bitte um gefälligen Zuspruch.

F. Kriedte, Zimmermeister.
Graudenz.



Rohrbrunnen
Pumpen u. Wasserleitungs-Anlagen ꝛc.
übernimmt zur Ausführung
R. Pischalla, Graudenz.
Pumpen- und Ersatztheile, Röhren, roh u. verzinkt, Verbindungen u. Hähne halte stets auf Lager. (5931

Punsch-Imperial
von angenehmem Geschmack und köstlichem Bouquet, p. gr. Flasche Mk. 3,00, pro 3 Flaschen Mk. 8,25. Bei Versand Verpackung frei. (5918)
B. Krzywinski.

Suche einen starken (5953
Begleithund
am liebsten Ulmer Dogge, ca. $1^1/_2$—4 Jahre alt. Gefl. Off. u. Preisangabe unt. Nr. **100** postl. Gutfeld Opr. erb.

Für Rettung von Trunksucht! vers. Anweis. nach 16jähr. approb. Methode zur sofort. radikal. Beseitig. mit auch ohne Vorwissen zu vollzieh, keine Berufsstör., unt. Garant. Brief sind 30 Pf. i. Briefm beizuf. Man adress **Privat-anst. Villa Christina b. Säckingen Baden.**

Bernsteinlackfarbe zu Fußbodenanstrich, à Pfd. 80 Pf. **E. Dessonneck.**

(4891) **Neu!** Ohne Konkurrenz! **Neu!**

Viehfutter-Schnelldämpfer
Patent Ventzki.

Unerreicht in Leistung, bequemer Handhabung, Sparsamkeit im Betriebe, Dauerhaftigkeit und Billigkeit.

Man verlange kostenfreie Zusendung von Prospekten.

A. Ventzki
Maschinen- und Pflug-Fabrik
Graudenz.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr. (5671)

Ferd. Glaubitz, Zungenwurst, gekochten Schinken, Cervelatwurst, Schinkenwurst, Salami. (206)
5/6 Herrenstraße 5/6

Carl Beermann, Bromberg,

empfiehlt

Kartoffel-Ausgraber, Kartoffel-Sortirmaschinen, Roßwerke, Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Rübenschneider Kornreiniger,

Trieurs,

Universal-Schrotmühlen
für Pferde- und Dampfbetrieb, (3455)

Quetschmühlen, Oelkuchenbrecher, Jauchepumpen, Jauchefässer, Jauchevertheiler,

Viehfutter-Dämpf-Apparate,

Transportable Viehfutter-Kochkessel,

Decimal-, Brücken- und Viehwaagen.

Preislisten gratis und franko.

Reparatur-Werkstatt für Maschinen aller Art.

Oberhemden

Chemisettes, Kragen, Manschetten und Shlipse,
Nachthemden
Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,
Unterhemden u. Beinkleider
Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,
Damenhemden
Jacken und Beinkleider
Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,
Frisaderöcke u. -Beinkleider
in allen Größen,
Knaben- u. Mädchenhemden
50, 60, 75, 90 Pfg., Mk. 1, 1,10, 1,25,
Erstlings-Wäsche,
Matratzen, Tauf- und Tragekleider,
Frisade- und Schwanenboi-Tücher,
Gummiunterlagen
empfiehlt (6607)

H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!

כשר

Wurst-Fabrik

unter Aufsicht des hiesigen Rabbinats von

Sally Ruben, Danzig

empfiehlt

ff. **Salamiwurst** a Pfd. Mk. 1,40,
ff. **Cervelatwurst** a Pfd. Mk. 1,20,
ff. **Gänsewurst** a Pfd. Mk. 1,60,
ff. **Leberwurst** a Pfd. Mk. 0,80,
ff. **Dampfwurst** a Pfd. Mk. 0,80,
ff. **Würstchen** a Pfd. Mk. 0,80,
ff. **Tuckfett** a Pfd. Mk. 0,60,

sowie **sämmtlichen Aufschnitt, Hamb. Rauchfleisch, Spickbrüste, Keulen** zu billigen Preisen.

Bestellungen von Auswärts finden beste Erledigung.

Sally Ruben, Danzig,
Breitgasse 19/20.

Mais
Roggen- und Weizenkleie
Rüb-, Hanf- und Sonnenblumkuchen
sowie
Sonnenblumkuchenmehl
offerirt billigst ab Speicher und franco allen Stationen (5965)

S. Leiser.

Restitutions-Fluid

Waschwasser für Thiere gegen Rheumatismus, Verstauchungen, Steifheiten, Schwäche, Sehnenkrankeiten, Huffen, **Wundsalbe** gegen Druck- u. Scheuerwunden, **Drusenpulver** gegen Druse, Strengel, Husten, **Freßpulver** für alle Thiere zur Kräftigung des Magens u. Blutreinigung u. andere **preisgekrönte Thierpflegemittel** von **Burckhardt & Diener** in **Hohenstein-E.** (Sachsen) empfiehlt **Paul Schirmacher, Drogerie zum rothen Kreuz, Graudenz.** (Niederlagen werden an allen anderen Orten errichtet.) (3755)k

---

3000 Mark

zum 1. Januar auf ein städt. Grundst. sich. Hypothek z. leih. ges. Off. an die Exp. d. Geselligen unter Nr. 5934.

Fortzugshalber sind gut erhaltene
Möbel und Wirthschaftsgegenstände
billig zu verkaufen (5861)
Unterbergstraße 6, parterre.

Wassersucht-,

Asthma-, Nieren- u. Verfettungskranke erhalten Rath und sichere Hülfe. Zahllose täglich einlaufende Dank- und Anerkennungsschreiben bestätigen die großartigen Erfolge. (4370

Friedrich Meyer, Münster i/W.

Das Baugeschäft und Dampfsägewerk von

Fr. Fiessel,

Dameran, Kr. Culm

offerirt in großer Auswahl und allen Stärken: (3108)

Kanthölzer, Rundhölzer, Bretter, Schaalbretter, Bohlen Schwarten, Latten, eichene Bohlen, eichene Rundhölzer, eichenes Pfahlholz, birkene Deichselstangen, Bruststücke, Spitzeln, Spließe zu Mühlenflügeln, Weißbuchenholz.

Bretter und **Bohlen** sind nach Wunsch besäumt u. unbesäumt zu haben.

Die Hölzer gebe ich ab von meinem Bauplatz oder meinem ca. 4 Klm. von hier entfernten Walde.

Stets auf Lager habe ich

Pappe, Theer, Pappleisten, Cement.

Ein Haus

in bester Lage am Markt, mit

Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Wein-Geschäft, renommirten Weinstuben,

in einer Stadt Westpreußens von circa 20,000 Einwohnern und **starker Garnison,** ist Umstände halber unter **günstigsten** Bedingungen u. mäßiger Anzahlung sofort zu verkaufen. — Uebernahme des Waarenlagers erwünscht.

Offerten wolle man zur gefl. Weiterbeförderung frankirt an die Expedition des Geselligen unter Nr. 4514 einsenden.

Weg. langer Krankh verk. ich von sofort meine sehr rentable (5960
Gastwirthschaft
nebst 10 M. Acker u. Holländer Windm. für einen spottbillig Pr. bei 3000 Mk. Anzahl. Uebr. a. liebst. mündl.
v. Kaniewski Zbiczno p. Nawmowo.

Suche als solider, anspruchsloser, verh. **Inspektor,** in gesetzten Jahren, kleine Familie, dauernde **Stellung.**

Off. Inspektor **D. G., Prinzenthal** Nr. 6 per Bromberg. (5971)

Ein junger Mann

Gymn.-Sek., sucht Stellung als Lehrling in ein. Comtoirgesch. bei fr. Stat. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5969 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Pantinenhölzer!

Ein leistungsfähiges Dampfsägewerk sucht einen solventen **Abnehmer** für circa täglich 500 Paar unbenagelte Pantinenhölzer. Näheres bei **Wilhelm Voges & Sohn, Graudenz.** (5860)

---

2 unverh. Oberinspektoren
zum sof. Antritt, (5970)
3 unverh. Oberinspektoren
zum 1. April bez. 1. März 1892,
10 unverh. Inspektoren
per 1. Februar bez. 1. April 1892.
4 Brenner

verh. und unverh, sämmtliche Herren mit durchaus guten schrift- und persönlichen Empfehlungen versehen (einige kautionsfähig), empfiehlt das unterzeichnete Institut den Herren Landwirthen unentgeltlich und bitte um Aufträge.

M. Radke, Dyck Westpr.

Von sof. eine Wohnung v. 3 Zimmern gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift unter Nr. 5967 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein herrschaftl. **Wohnung** von 6 Zimm. nebst. viel. Zub. v. sogl. z. vermiet. Marienwerderstraße 25. (5924

Balkonwohnung von 7 Piegen mit Zub. u. Vorgart, evtl. zu e. Pensionat geeignet Oberbergstr. 45, ist zum 1. Apr. 1892 frei und jetzt zu verm. Zu bes. Mittw u. Sonnab. 4—6 Uhr Nachm.

Wohnungen sowie ein Pferdestall sind zu vermiethen.
E. Ehrlich, Kasernenstr. 10.

Eine **Wohnung** 4 Stuben, Küche, Kammern und Mädchenstube z. 1. Apr. z. verm. Lindenstraße Nr. 42.

Eine Wohnung zwei Zimmer, mit oder ohne Küche und Zubehör. sowie ein **großes möbl. Zimmer** von gleich od. später zu verm. Unterthornerstraße 27.

Wohnung a. 3 Zimmern, Küche und Zubehör bestehend ist gl. a. sp. z. vermiethen Unterthornerstraße 17.

Versetzungshalber ist eine
Wohnung
v 3 Zimm. nebst Entree und Balkon, Küche u. sämmtl. Zubehör Oberbergstr. 36 vis-a-vis Festungsstr. von sof. oder z. 1. April n. J. zu vermiethen.

Eine **Wohnung,** best. a. 2 Stub. Küche nebst Zubehör zu 1. April zu vermiethen Unterbergstraße Nr. 6.

Möbl. Zimm. im Hause d. H. G. Kuhn.

Möbl. Wohn. zu verm. Unterthornerst 2

Ein möbl. Zimmer zu verm. Börgenstraße 9. (5937

Ein gr. Laden mit Wohn., zu jed. Gesch. sich eignend, beste Geschäftslage in Graudenz ist von gleich zu vermieth. (5929 Markt 13.

Ein Geschäftslokal

in bester Geschäftslage des Marktes, worin sich seit Jahren ein Weißwaaren-, Kurz- und Putzgeschäft befindet, ist v. 1. Juli cr. auch vom 1. April 1892 zu vermiethen. A. Schüler Stolp i/P.

Ein großer, eleganter (5913k)
Laden
für jedes Geschäft passend, mit comfortabler Wohnung, in meinem neu erbauten Hause, in bester Geschäftslage, ist per sofort zu vermiethen.
Julius Fischer, Nakel, am Markt.

Mein Laden nebst Wohnung
ist vom 1. Oktober 1892 ab zu verm.
Nadrowski, Strasburg.

Neujahrskarten
grösste Auswahl, billigste Preise. (5938)
Oscar Kauffmann,
Buch-, Kunst- u. Musikal.-Hdlg.

Neujahrskarten
in größter Auswahl und zu billigsten Preisen empfehlen (5932)
Jul. Lewandowski & Hering.

Neujahrskarten
in großer Auswahl empfiehlt
Carl Simon.

Aufgepaßt. Für **11 Mark franko** geg. Nachn. od. vorh. Eins. d. Betr. vers. **$9^1/_2$ Pfd.** hochfein schmeck großbohnigen **Kaffee**. Jeder Bestell. wird das Buch über Kaffee und Thee gratis beigelegt (3887 Kaffee-Vers.-Geschäft **Ediger-Danzig.**

Z.

Besorgt, Nachricht zu welchem Zwecke, nichts eingegangen?

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 303.

Graudenz, Dienstag] [29. Dezember. 1891.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 28. Dezember 1891.

— Mit dieser Woche geht das Jahr 1891 zu Ende. Dasselbe hat, so schreiben die „Westpr. Landwirthschaftlichen Mittheilungen", leider nicht nur nichts dazu beigetragen, die Sorgen des Landmannes auch nur um ein Geringes zu vermindern, sondern dieselben fast überall recht bedeutend vermehrt. Denn auf den unglücklichen Winter 1890/91, dessen Verlauf das sonst fast ganz unbekannte Auswintern des vielen Roggens nach sich zog, folgte ein überaus kalter regenreicher Sommer, welcher nur ausnahmsweise Weizen und Sommerung sich befriedigend entwickeln ließ. Einzelne Theile der Provinz berichten ja allerdings über gute Weizen- und Hafererdrusche; weit häufiger sind aber die Klagen, daß diese Getreidearten schlecht lohnen und auch nur ein geringes Gewicht besitzen. Das schließliche Ernteergebniß entspricht deshalb lange nicht den gehegten Erwartungen. Allgemein liefern auch die Erbsen einen quantitativ und qualitativ gleich ungenügenden Ertrag, und die Ernte der Hackfrüchte ist auch weit hinter den bescheidensten Erwartungen zurückgeblieben. Kartoffeln wurden in den höher liegenden Theilen der Provinz durch einen im Juni eingetretenen Nachtfrost schwer geschädigt, und fuhr man dort häufig nur 18—20 Scheffel vom Morgen ab. Doch auch anderwärts war die Sommerwitterung dem Gedeihen dieser aus wärmeren Gegenden stammenden Pflanze so wenig günstig, daß auch nur einigermaßen befriedigende Ernten zu den allergrößten Ausnahmen gehören. Unter denselben Kalamitäten hatten Rüben zu leiden, und wenn der warme September hier auch noch die Qualität recht günstig beeinflußte, so wurde das Wachsthum derselben doch durch die Kälte des Juli und August stark beeinträchtigt. Ihr Ertrag blieb deshalb 10 bis 20 Prozent hinter dem Durchschnitt zurück. Die Fabriken haben wegen Mangel an Material meist ihre Kampagne bereits beendet, und vertheilen sich die recht erheblichen Unkosten nun auf ein zu geringes Rübenquantum. Auch die Stroherente war nicht reichlich, das Heu endlich ist häufig vom Regen beschädigt. Der Landmann kann demnach fast überall nur mit trübem Blicke dem neuen Jahre entgegen sehen.

— Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß alle im Jahre 1872 geborenen, im Regierungsbezirk Marienwerder gestellungspflichtigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zu erlangen beabsichtigen, sich bei Vermeidung des Verlustes dieser Berechtigung spätestens bis zum 1. Februar 1892 bei der Prüfungs-Commission für Einjährig-Freiwillige zu Marienwerder zu melden haben.

— Dem Eisenbahn-Sekretär Pillath in Danzig ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

— Dem Eisenbahn-Lademeister Joseph Wollny zu Schroda ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

— Die Bankrendanten Kohlandt zu Bromberg, Muttray zu Memel haben den Charakter als Bank-Direktor mit dem Range der Räthe vierter Klasse erhalten.

— Der Gerichts-Assessor Ellendt zu Lyk ist zum Staatsanwalt in Bartenstein ernannt.

— Der Militärgerichts-Aktuar Treuge zu Danzig hat den Charakter als Kanzleirath erhalten.

— Der bisher mit der kommissarischen Verwaltung der Kreis-Wundarztstelle des Kreises Marienburg beauftragte praktische Arzt Dr. Arbeit in Marienburg ist zum Kreis-Wundarzt dieses Kreises ernannt worden.

— Dem Königl. Domänen-Pächter Ober-Amtmann Heinrich Trittel auf Schötzau bei Rehden ist der Charakter als Königl. Amtsrath verliehen worden.

1 **Neumark**, 26. Dezember. Die am Sonntag Abend in der Aula des hiesigen Progymnasiums stattgehabte Wohlthätigkeits-Aufführung hatte ein sehr zahlreiches Publikum gefunden. Durch Schüler gelangte das patriotische Festspiel „Weihnachten vor Paris," zur Aufführung, welches durch einen weihevollen Chorgesang und einige Deklamationen eingeleitet wurde. Der Reinertrag erreichte die Höhe von 71,35 Mark. — Gestern Abend gegen 5 Uhr hatte der „Vaterländische Frauen-Verein" eine Weihnachtsbescheerung in der hiesigen Stadtschule veranstaltet.

ei **Dt. Eylau**, 27. Dezember. Am heiligen Abend ist bei dem Färbereibesitzer Kühne ein frecher Einbruch verübt worden. Der Dieb erbrach die Ladenthür und drang in den Laden ein, woselbst er in der Tageskasse baares Geld in Höhe von 50 Mark in kleineren Geldmünzen vorfand. Ein bunter Hund, welcher von vorübergehenden Personen gesehen wurde, sollte dem Spitzbuben zum Verräther werden. Der Einbrecher ist ein Knecht des Besitzers Legal in Stein; er hatte sich in Begleitung eines Hundes am heiligen Abend nach der Stadt begeben. Als nun am 1. Feiertage die Kunde von dem Einbruch auch nach Schalkendorf zu dem Gastwirth Kirski drang, fiel es diesem auf, daß der Knecht für etwa 9 Mark Zehnpfennig- und Fünfpfennigstücke in größere Geldstücke bei ihm eingewechselt hatte. Er schickte sofort einen Boten zu dem Bestohlenen und dieser kam bald darauf mit dem Stadtwachtmeister Kollmann in die Wohnung des Einbrechers. Dieser gestand auch, nachdem sein Hund als derjenige erkannt worden, den man in der Zeit des Einbruchs gesehen hatte, die That ein. Er wurde darauf festgenommen.

⚘ **Marienwerder**, 27. Dezember. Der während der letzten Monate unterbrochene Knaben-Handfertigkeits-Unterricht wird hier nach Ablauf der Weihnachtsferien wieder beginnen. Um auch den Söhnen unbemittelter Eltern die Theilnahme am Unterricht zu ermöglichen, sind von dem Vorstand eine Anzahl von Freistellen errichtet worden. — Der Pfarrer Reddner zu Barendt und Palschau, Kreis Marienburg, ist zum Ersten Seminarlehrer in Waldau, in Ostpreußen ernannt worden. Herr R. wird mit dem Beginn des neuen Jahres sein Lehramt antreten.

ſ **Flatow**, 27. Dezember. Was der Schnaps anrichtet: Am 18. d. Mts. war der Instmann Christoph Rotzoll aus Wersk mit seiner Ehefrau zum hiesigen Weihnachtsmarkt gekommen, um zum Feste verschiedene Einkäufe zu machen. Der erste Gegenstand, auf den das Ehepaar sein Augenmerk richtete, waren Stiefel für den Ehemann. Dieselben wurden gekauft, sofort angezogen und dabei „$^1/_2$-Pfundchen" Branntwein zum Leinkauf getrunken, wobei die Frau dem Glase recht tapfer zusprach. Nun trennte sich das liebe Ehepaar, um jedes für sich die nöthigen Geschäfte zu besorgen. Der Mann gab aber der Frau die Warnung mit auf den Weg, sich nicht zu betrinken; die alten Stiefel nahm die Frau mit sich. Trotzdem kehrte die Frau nach kurzer Zeit in völlig betrunkenem Zustande zurück. Der Mann war auch nicht nüchtern geblieben. In dieser Verfassung wurde die Rückreise nach der Heimath angetreten. Zwischen 7 und 8 Uhr Abends langten die lieben Eheleute kurz vor Wersk an. Da vermißte der Mann seine alten Stiefel; die Frau nach dem Verbleib derselben befragt, gestand offen, daß sie diese für 5 Pfennig verkauft und sich hierfür Schnaps gekauft habe. Darüber empört, schlug der Mann der Frau mit einem Knüppel so auf den Kopf, daß sie mit Blut überströmt in den Chausseegraben fiel und dort mit dem Kopfe nach unten liegen blieb. Ungefähr nach zwei Stunden fanden Vorübergehende sie als Leiche und brachten sie in das Haus des Mannes. Am 19. d. Mts. wurde dieser verhaftet und in das hiesige Gefängniß eingeliefert. Am 23. d. Mts. fand die Sektion der Leiche statt, welche ergab, daß die Frau nicht an den Folgen der Schläge gestorben ist, weshalb der Mann heute aus dem Gefängnisse entlassen wurde. Die Frau hatte sechs Kinder im Alter von 2—17 Jahren.

, **Dirschau**, 27. Dezember. Ein langer Trauerzug bewegte sich gestern Abend in der Dämmerstunde durch die Bahnhofstraße dem Bahnhofe zu. Die Leiche des am 23. d. M. hierselbst verstorbenen Besitzers der Löwen-Apotheke des Herrn Kasimir Megierski, eines hochgeachteten Bürgers unserer Stadt wurde nach dem Bahnhofe gebracht um nach Breslau, seiner früheren Heimath überführt zu werden. — Wie alljährlich, so fanden auch an diesem Weihnachtsfeste hierselbst eine Anzahl Bescheerungen von Armen unserer Stadt statt. Der Diakonissenverein beschenkte vierzig Kinder des Kinderhorts und fünfundachtzig der Klein-Kinderbewahranstalt mit Kleidungsstücken. Sechsundfünfzig arme, alte Wittwen und drei gebrechliche, alte Männer wurden vom Vorstande des evangelischen Frauenvereins mit Lebensmittel und je 3 Mark barem Gelde beschenkt. In der Aula der Volks-Knabenschule erhielten sechszig arme Schulkinder Geschenke vom Bekleidungsverein. Auch der Gastwirthsverein hat es sich nicht nehmen lassen 2 arme Knaben völlig neu einzukleiden.

V **Neuteich**, 27. Dezember. Die ganze Familie des Besitzers P. Schulz in Leske — Frau und fünf Kinder — ist an der Trichinosis schwer erkrankt. Auch eine sich dort zu Besuch aufhaltende Verwandte von hier ist ebenfalls erkrankt. — Auf ärztliche Anordnung fand durch den Fleischbeschauer eine nachträgliche Untersuchung des Fleisches statt, bei der denn auch Trichinen in großer Menge gefunden wurden.

1 **Elbing**, 25. Dezember. Das erste diesjährige Unglück auf dem Eise ist zu melden. Auf dem oberländischen Kanal, in der Nähe von Maldeuten bei der sogenannten „Hoffnung" schob heute ein Schlittschuhläufer einen Schlitten mit zwei Frauen, fünf Kindern und einem 18jährigen Mädchen vor sich her. Die Eisdecke des Samrotsees, über welche zunächst die Fahrt ging, war dieser Last gewachsen. Als der Schlitten jedoch auf das schwächere Eis des Kanals kam, brach dieses durch und sämmtliche Insassen stürzten ins Wasser. Durch eigene Anstrengung und fremde Hilfe wurden sieben gerettet. Das 18jährige Mädchen aber fand den Tod.

1 **Maldeuten**, 27. Dezember. Die so wichtige Verbindung unseres Ortes mit Liebstadt und Saalfeld durch eine Bahn geht mit schnellen Schritten ihrer Vollendung entgegen. Nachdem im vorigen Jahre die Vorarbeiten für den Bau beendet waren, sind die Erdarbeiten im Frühjahr auf der ganzen Strecke in Angriff genommen worden. Es muß zum Lobe der Bauabtheilung der Eisenbahn-Direktion gesagt werden, daß trotz des Mangels an Arbeitskräften in unserem Osten und zu einer Zeit, in der auf einem Flächenraum von zehn Quadratmeilen an vier neuen Bahnstrecken gebaut wird, sowohl hier als an den Strecken Miswalde-Allenstein, Miswalde-Marienburg und Miswalde-Elbing die größten Fortschritte gemacht worden sind. Wie zwischen Elbing und Miswalde wurden auch hier die Erdarbeiten erst kurz vor Weihnachten eingestellt. Auf einer Strecke von ungefähr 50 Kilometern sind sie nahezu beendet. Große Schwierigkeiten bereitete die Ueberbauung des Samrotsees, der mit seiner ganzen Breite dem Bahnbau hinderlich im Wege stand. Man hat gleich im Frühjahr damit begonnen, von beiden Seiten Dämme in den See hineinzubauen. Auch diese sind jetzt bis auf kleine Aufschüttungen fertig. In der Mitte ist ein Durchlaß für die Kanalkähne geblieben. Ueber diesem wird eine eiserne Brücke mit massiven Grundpfeilern errichtet. Trotz der vielen Schwierigkeiten, welche des sumpfigen Untergrunds wegen der Errichtung der Pfeiler im Wege standen, sind dieselben so weit aufgeführt, daß der eiserne Oberbau gleich im Frühjahr aufgesetzt werden kann. In der Nähe unseres Bahnhofs, wo die neue Bahn in die Strecke Güldenboden-Allenstein mündet, ist der Bahnkörper der letzteren verbreitert, um den nöthigen Raum zu schaffen. Die Arbeiten sind hier so schnell gefördert, daß bereits die Weichen für die neue Bahn gelegt werden konnten. Mit der nothwendigen Vergrößerung unseres Bahnhofs soll im nächsten Frühjahr begonnen werden. Die Eröffnung der Bahn ist im nächsten Jahre mit Sicherheit zu erwarten.

Trakehnen, 23. Dezember. Auf der Feldmark des Hauptgestüts Trakehnen fand eine Treibjagd statt, welche leider einen recht traurigen Abschluß fand. Eben war ein Treiben beendigt und die Schützen standen plaudernd beieinander, als plötzlich der Hauptgestütsarzt Herr Dr. Kalau von Hofe, vom Herzschlage getroffen, niedersank und in wenigen Augenblicken seinen Geist aufgab. Sofort wurde die Jagd abgebrochen und der Verstorbene nach Hause geschafft. Herr Dr. Kalau von Hofe stand im besten Mannesalter und war nicht nur wegen seiner gediegenen Kenntnisse, sondern auch wegen seines liebenswürdigen Wesens überall beliebt. Sein Tod wird deshalb allgemein betrauert.

ß **Tilsit**, 27. Dezember. Trotzdem von der Polizeiverwaltung das Betreten des Eises auf dem Mühlenteiche öffentlich verboten worden war, hatte sich gestern wiederum eine große Menge junger Leute gefunden, welche die kaum $1^1/_2$ Zoll dicke Eisdecke beletrten. Leider mußten fünf Personen ihren Leichtsinn mit dem Leben büßen. An der sogenannten Pfennigsbrücke barst gegen Abend plötzlich die Eisdecke und die Genannten versanken in der kalten Fluth. Obwohl sofort Rettungsversuche, die der ungewöhnlich hohe Wasserstand sehr erschwerte, angestellt wurden, gelang es doch erst heute Vormittag, zwei Leichen, die eines Tapeziergehilfen und die eines Lackirerlehrlings, aufzufinden.

P **Krone a. d. Brahe**, 27. Dezember. Ein eigenthümlicher Markt findet hier immer am dritten Weihnachtsfeiertage statt, nämlich der Gesindemarkt. Zu demselben finden sich Dienstboten von weit und breit ein. Sie versammeln sich auf dem Marktplatze, worauf sie von den Miethsfrauen mit Beschlag belegt werden, die sie dann den Herrschaften zuführen. Der heutige Markt war auch recht stark besucht, im Allgemeinen wurden den Dienstboten höhere Löhne bewilligt. Der Lohn für einen Knecht beträgt 100—130 Mark während ein Dienstmädchen 60—90 Mk. Lohn erhält. — In der benachbarten Moltke-Grube werden in diesem Jahre zwei Arten Braunkohlen verkauft, der Preis beträgt 20 resp. 28 Pfg. pro Centner. — Die Influenza ist hier jetzt vollständig erloschen, auch in der Umgegend kommen Erkrankungen nicht mehr vor.

Bromberg, 25. Dezember. Nach einer endgiltigen Entscheidung des Kriegsministers erhält bekanntlich die deutsche Kavallerie nunmehr als Seitengewehr den sogenannten Stoßdegen, Modell 1889. Für das 3. Dragoner-Regiment, Freiherr von Derfflinger, ist gestern diese Waffe hier eingetroffen und den Mannschaften ausgehändigt worden. Die Waffen gelangten in zwei Waggons hier an.

∾ **Aus dem Kreise Schubin**, 27. Dezember. Am 22. d. M. begab sich die Einwohnerfrau Drygalski aus Kirschdorf hiesigen Kreises in den Wald, um ihren Mann, welcher beim Holzschlagen beschäftigt war, das Mittagsbrod hinzutragen; ihre 3 Kinder im Alter von 1, 3 und 6 Jahren in der verschlossenen Stube zurücklassend. Am Kochherd, in welchem noch Feuer war, machten die größeren Kinder sich zu schaffen, so daß das in der Nähe liegende Kleinholz, schließlich auch einige Möbel anbrannten. Alle 3 Kinder sind danach in dem Dampf erstickt. Das Zimmer ist nur theilweise ausgebrannt. Am Tage darauf fand die gerichtliche Section der drei Leichen statt.

Bilder aus Masuren.

Von Fritz Skowronneck.

Fischerleben im Winter.

II. [Nachdr. verb.

In den Monaten Dezember bis Februar werden drei Fisch-Züge pro Tag gemacht, dann vier. Es ist kein leichter Dienst, täglich von Morgens bis Abends mit den nassen Stricken und Netzen zu hantiren, dabei giebts selten warme Nahrung. Am Tage schon gar nicht. Abends lassen sich die Fischer im Kruge allerdings eine große Schüssel Pellkartoffeln abkochen, das ist aber auch das Einzige. Gegen das Frühjahr hin, im März und April, werden die Züge am ergiebigsten, besonders wenn sich eine Schneedecke auf dem Eise befindet. Die Brassen, die schmackhaftesten, aber auch die scheuesten Fische, haben sich zu dieser Zeit bereits zum Laichen in großen Schaaren zusammen gethan und nicht selten gelingt es dann, dieselben in einer Bucht völlig einzuschließen. Da giebt es dann eine große Aufregung, Alles drängt sich an die Wuhne heran, unter der Masse bricht die Eisdecke und die ganze Gesellschaft steht bis an die Hüften im eiskalten Wasser. Am 15. April beginnt die bis zum 15. Juni dauernde Schonzeit. Nun pflegen zwar die meisten Fische gleich nach dem Aufgehen des Eises zu laichen, sobald sich das Wasser in den flachen Buchten einigermaßen erwärmt hat. Nach solchen kalten Wintern aber wie z. B. dem vorjährigen, liegt das Eis bis weit in den Mai hinein auf den Seen. In Folge dessen fällt die Laichzeit der werthvollsten Fische, der Brassen, bereits in die schutzlose Zeit. Die laichenden Fische drängen sich auf ihren Laichplätzen aneinander und werden besonders Nachts von Raubfischern in solcher Menge weggefangen, daß Jahre vergehen, bis der See wieder einige Brassen liefert. Dieser der absoluten Schonzeit anhaftende Mangel wird in schlimmster Weise noch dadurch verschärft, daß während der Schonzeit drei Tage zum Betrieb der Fischerei freigegeben werden. Diese Maßregel mag gegenüber den Anwohnern der Haffe, deren einzige Einnahmequelle die Fischerei bildet, eine gewisse Berechtigung besitzen. Für Masuren liegt kein Grund dazu vor. Die Anwohner der Seen sind Ackerbauer, zu deren angenehmster, erlaubter und unerlaubter Nebenbeschäftigung freilich die Fischerei gehört. Diese Maßregel kommt deshalb lediglich den Pächtern zu gut und da Alle, ohne Ausnahme, nach dem edlen Grundsatz handeln: „Nach uns die Sündfluth", so ist die unabweisliche Folge, daß der Reichthum der Gewässer unfehlbar ruinirt wird. Die Laichstellen werden beunruhigt, so daß sich schließlich die Fische von den der Brut zuträglichsten Stellen wegziehen und an tieferen, ungeeigneten Plätzen laichen; der abgelagerte Laich, dem schon so wie so ungezählte Widersacher nachstellen, wird sogar noch durch die Menschen durch das Hinüberschleppen schwerer Netze zerstört. Der schlimmste Schaden geschieht aber dadurch, daß die laichreifen Fische weggefangen werden, ehe sie den Laich abgelegt haben. Leider ist einer der energischsten Ankämpfer gegen diese verkehrteste aller Schonzeiten, mein verehrter Lehrer, Prof. Dr. Benecke, der langjährige Leiter des Fischereivereins für Ost- und Westpreußen, gestorben, ehe es ihm gelungen, in dieser Frage durchzudringen. Nicht nur die zum Fischfang für den Hausbedarf berechtigten Anwohner werden empfindlich geschädigt, im Laufe einiger Pachtperioden werden die Seen so entwerthet, daß der gewiß mäßige Pachtpreis von 2 Mk. pro Hektar nicht mehr zu erzielen ist. Eine Besserung dieser wirklichen Kalamität ist nur durch Einführung einer eigenen Schonzeit für jede Fischsorte zu erwarten. Es liegt nahe, auf die Schonzeit der jagdbaren Thiere hinzuweisen; ebenso würde das Verbot, einen bestimmten Fisch während seiner Laichzeit zu fangen und zu verkaufen, die gewünschte Wirkung erzielen. Und ebenso leicht, wie z. B. für Rebhühner je nach der Witterung der Beginn der Jagdzeit bestimmt werden kann, muß es auch für Fische geschehen können. Für Winterlaichfische, wie z. B. die Maränen, deren Laichplatz in jedem See genau bekannt zu sein pflegt, kann durch Abgrenzen desselben für die Monate November und Dezember, wodurch dem Pächter nur ein Zug genommen wird, gesorgt werden. Die Gefahr, die dem Fischbestande nicht nur der masurischen, sondern der gesammten norddeutschen Binnenseen droht, darf nicht unterschätzt werden. Leider haben auch die Fischereivereine ihr Hauptaugenmerk nur auf die Zucht der Lachsarten gerichtet und darüber das nächstliegende vergessen. Es ist so leicht, den Bestand eines Gewässers an Schleien, Hechten, Barschen, Brassen, Plötzen 2c. in einigen Jahren zu heben, indem man das Verfahren, das zur Gewinnung der Eier der Lachsarten seit Jahren angewandt wird, auch für die aufgeführten Fischarten in Anwendung bringt. Die gefangenen laichreifen Fische werden mit einem Tuche abgetrocknet, Rogen und Milch abgestrichen und in einer trockenen Schüssel durcheinandergemischt. Nachdem dies sorgfältig geschehen, wird etwas Wasser hinzugesetzt. Man hat nun weiter nichts zu thun, als diese befruchteten Eier in Körben in das Wasser zu setzen. In einigen Tagen schlüpfen bereits die jungen Fischlein heraus. Der ihnen noch anhaftende Dottersack, aus dem sie die erste Zeit ihre Nahrung ziehen, hindert sie, durch die Spalten des Korbes hinauszuschlüpfen. Gerade diese Zeit ist für sie die gefährlichste. Sie bewegen sich bereits lebhaft und ziehen die Aufmerksamkeit aller Raubfische auf sich, denen sie, durch den Dottersack behindert, nicht entfliehen können. Sowie derselbe verschwunden, verschwinden auch die haferkorngroßen, munteren Gesellen durch die Spalten. Der durch diese Nachhilfe erzielte Vortheil ist ein ungeheurer. Während sonst von 1000 Eiern nur ungefähr zwei die Dottersackperiode überstehen, ist hier der Prozentsatz der nicht zur Entwickelung kommenden Eier ein ganz geringer. Die kleinen Fischlein, die dem Korbe entschlüpft sind, machen sich in einigen Jahren beim Fange bereits angenehm bemerkbar. Ein nicht zu unterschätzender Bundesgenosse gegen die rücksichtslose Ausbeute der Seen war die sogenannte amerikanische Wasserpest (Elodea canadensis), die in den siebziger Jahren die Gewässer Norddeutschlands überzog. Der dichte Filz hinderte nicht nur überall die Fischer, er gewährte vor Allem den kleinen Fisch-

kein sichern Schutz und reichliche Nahrung. Leider ist diese wohlthätige Pflanze nach Erschöpfung des Kalkgehaltes des Bodens ganz erheblich zurückgegangen. Der freundliche Leser der mir bis hierin gefolgt, glaubt nun sicherlich, daß die Bewohner dieses seenreichen Landstriches sich täglich an schönen dazu billigen Fischen laben können. Das ist aber ein großer Irrthum. Die Pächter denken nicht daran, die Fische in den Städten zum Verkauf zu bringen. Dieselben werden vielmehr sämmtlich nach Rußland versandt. So kommt es, daß die dortigen Städter viel schlimmer daran sind, als zum Beispiel die Hausfrauen in Berlin, die sich ihren Bedarf an Fischen jederzeit aus den Markthallen holen können. Dieser Uebelstand wird durch die jetzige Verpachtungsweise bedingt.

Die Seen sind alle fiskalisch und man scheint sich nicht zu einer Aenderung entschließen zu können. Dieselbe müßte darin bestehen, daß die Seen nicht in großen Losen an einige Generalpächter vergeben würden, sondern daß Erlaubnißscheine zum Fischen mit einer bestimmten Netzart für einen Betrag, dessen Höhe leicht zu ermitteln ist, ausgegeben würden. Man würde damit sozusagen drei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Erstens würde der lokale Bedarf an Fischen durch die vielen hinzukommenden kleinen Fischer befriedigt werden, zweitens würde für viele Leute ein lohnender Verdienst sich aufthun und drittens würde die jetzt übermäßig große Raubfischerei auf ein Minimum beschränkt werden. Eine Ablösung der auf manchen Bauernhöfen ruhenden Fischereiberechtigung wäre wünschenswerth, aber nicht unbedingt erforderlich. Und damit die maßgebenden Stellen sich nicht etwa mit der Neuheit der Sache entschuldigen möchten, sei darauf hingewiesen, daß auf den beiden ostpreußischen Haffen diese Art der Verpachtung bereits besteht.

Hoffentlich tragen auch diese Zeilen dazu bei, die Aufmerksamkeit betheiligter Kreise auf solche in fast ganz Norddeutschland bestehende Uebelstände zu lenken.

Verschiedenes.

— **Zur Errichtung von Findelhäusern** ist der Stadt Berlin eine Summe von mehreren Millionen Mark testamentarisch vermacht worden. Die Regierung in Preußen wird sich nun über die Frage schlüssig zu machen haben, ob Findelhäuser in Preußen und dann in Deutschland überhaupt errichtet werden sollen. Es sprechen ja verschiedene Gründe dagegen. Was man z. B. von der Lockerung des Familiensinnes gesagt hat, ist nicht völlig aus der Luft gegriffen. Aber man hat hier nur die Wahl zwischen zwei Uebeln und muß daher fragen, ob Vortheil oder Nachtheil größer sei. So viel leuchtet ein, daß Findelhäuser vielen armen Müttern, welche kaum für sich selbst das Brot erwerben können, eine schwere Bürde abnehmen, und daß die Kinder im Findelhause jedenfalls besser aufgehoben sind, als bei jenen gewissenlosen Pflegerinnen, welche man als „Engelmacherinnen" zu bezeichnen pflegt. Auch das steht fest, daß beispielsweise das Verbrechen des Kindesmordes weit seltener vorkommt, wo Findelhäuser bestehen, als wo sie fehlen. Wenn sich hin und wieder auch eine Familie herbeiläßt, ihr Kind dem Findelhause anzubieten, so wird man nachsichtig darüber urtheilen und bedenken müssen, daß nur ausnahmsweise Eltern ohne die zwingendste Ursache sich von ihrem Kinde trennen werden. Im Uebrigen wird es darauf ankommen, die Bedingungen für die Aufnahme in das Findelhaus entsprechend zu gestalten, ohne freilich eine ausgedehnte Willkür der Behörden zuzulassen. In jedem Falle bedarf diese namentlich auch von Aerzten aufgestellte Forderung heute einer eingehenden Erwägung, da auch auf diesem Felde ein Stück soziale Frage zu lösen ist.

— [Ein Ausbruch des Aetna] steht bevor. Durch einen Erdstoß wurde dieser Tage Catania auf Sizilien erschüttert, gleichzeitig stieß der mittlere Krater gewaltige Rauchwolken in die Höhe. Ringsum werden in den Dörfern alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um rechtzeitig vor den Lavaströmen zu flüchten.

— König a. D. Milan von Serbien läßt die Nachricht russischer Zeitungen in Abrede stellen, daß er den Oberbefehl über die persische Kavallerie übernommen habe.

— Der Bericht über die Berliner Versammlung der Comenius-Gesellschaft ist soeben zur Versendung gelangt. Die Gesellschaft, welcher binnen weniger Monate mehr als 600 Personen beigetreten sind, zählt unter ihren Mitgliedern Vertreter der obersten Schulbehörden fast aller Staaten Europas; auch viele Städte, an welche sich Comenius-Erinnerungen knüpfen, wie Amsterdam, Danzig, Prag, Elbing, Lissa, Fulnek und Prerau in Mähren, sind beigetreten und haben Geldbeiträge in Aussicht gestellt. Die Gesellschaft wird zunächst ihr Augenmerk der wirksamen Förderung des bevorstehenden Comenius-Jubiläums im Jahre 1892 zuwenden. Unter den Maßregeln, welche in Vorbereitung sind, mögen hier die Herausgabe und Verbreitung eines Comenius-Almanachs und die Veranstaltung einer Comenius-Ausstellung, die in Berlin stattfinden soll, erwähnt werden.

— **Ein höchst unangenehmes Weihnachtsgeschenk** hat London erhalten. Am 24. Dezember war die Riesenstadt den ganzen Tag über in pechschwarzen Nebel gehüllt, wodurch der Weihnachtsverkehr ungemein beeinträchtigt wurde. In den belebtesten Straßen herrschte die heilloseste Verwirrung; zahlreiche Unfälle ereigneten sich. Viele Personen fanden den Tod auf dem Bahngeleise oder fielen ins Wasser und ertranken. Der Eisenbahn-, Omnibus- und Tramwayverkehr stockte gänzlich.

— [Ueberfüllung in allen höheren Berufszweigen] lautet die allgemeine Klage seit Jahren. Der Bericht der städtischen Bauverwaltung zu Berlin äußert sich anders. Ein die Thätigkeit der Tiefbauverwaltung hemmender Umstand ist der Mangel an geeigneten Technikern, der durch die Rückberufung einer Anzahl vom Staate zur Dienstleistung bei der städtischen Tiefbauverwaltung beurlaubt gewesenen Regierungsbaumeistern veranlaßt worden ist. Der Nothstand ist umsomehr zu beklagen, als gerade die Brückenbauten wegen der durch dieselben entstehenden Verkehrsstörungen besonderer Beschleunigung bedürfen. Es geht hieraus also zweifellos hervor, daß noch auf dem Gebiete des Baugewerbes tüchtige Kräfte gesucht sind. Ein werthvoller Wink für Eltern und Erzieher.

Entscheidungen und Verfügungen.

— Verschiedene Tageszeitungen brachten dieser Tage folgende Mittheilung:

„Ein für das Innungswesen bemerkenswerthes Erkenntniß wurde von einer Strafkammer unlängst gefällt. Ein Fleischermeister war angeklagt und geständig, einen Lehrling zu halten, obwohl er der mit dem sogenannten Lehrlingsprivilegium nach der Reichsgewerbeordnung ausgestatteten Innung nicht angehört. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, weil im Gesetz eine Strafandrohung für das verbotswidrige Halten von Lehrlingen nicht enthalten sei."

Dagegen wendet sich die „Werkstatt" des „Meister Conrad", denn unter den „Strafbestimmungen" der Reichsgewerbeordnung ist ausdrücklich aufgeführt, daß, wer wissentlich Lehrlinge annimmt, obwohl die betreffende Innung allein das Privilegium dazu hat, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft wird. Die einzige Möglichkeit wäre die, daß der freigesprochene Meister nicht einen „Lehrling" sondern einen „jugendlichen Arbeiter" eingestellt hat. Das ist ihm allerdings nicht verboten.

— Zur Beachtung bei der Anwendung der Vorschriften der Branntweinsteuer-Novelle vom 8. Juni 1891 hat der Finanzminister bestimmt, daß die für landwirthschaftliche Brennereien vorgesehene 8½monatliche Betriebsfrist schon dann als gewährt gilt, wenn nach dem stattgehabten Betrieb für die Zeit vom 1. September des einen Jahres bis zum 15. Juni des nächsten Jahres einschließlich nicht mehr als 255 Tage als Einmaischungstage für die Brennerei in Ansatz zu bringen sind.

Land- und Hauswirthschaftliches.

Zur Desinfektion.

Im dritten Blatt des Geselligen Nr. 297 vom 19. Dezember wird zur Desinfektion von Kellern und anderen Räumen der Dampf empfohlen, welcher sich entwickelt, wenn man Kochsalz mit Schwefelsäure übergießt, den der Verfasser Chlor nannte. Der sich hier entwickelnde Dampf ist kein Chlor, sondern Chlor-Wasserstoff oder Salzsäure. Chlor, das eigentliche Gestank vertilgende und die Ansteckungsstoffe zerstörende Gas erhält man am leichtesten, wenn man Chlorkalk in etwas Wasser verrührt und dann Salzsäure hinzusetzt. Das entweichende Chlorgas greift sehr die Lungen an, sowie auch Metalle und Farben.

Ein altes, aus der Mode gekommenes Verfahren, Gährungs-Ansteckungsstoffe und üblen Geruch in verschließbaren Räumen zu zerstören, ist das sogenannte Schwefeln. Man nimmt arsenikfreien, also reingelben Stangenschwefel, legt ihn in ein flaches irdenes Gefäß, stellt dieses auf eine feuersichere Unterlage, schließt das betreffende Gemach, zündet den Schwefel an und entfernt sich. Nach 24 Stunden öffnet man Thüren, Fenster und Luken und läßt den Raum von frischer Luft durchströmen. Die Luft des verbrennenden Schwefels, die schweflige Säure ist auch für Lumpen, Metalle und Farben schädlich. **O.**

— Wie ist das Alter einer Gans zu erkennen? Wenn man einen Gansflügel untersucht, so findet man an dem oberen äußersten Rückentheil, dicht an der größten Schwungfeder, zwei kleine, ganz spitzige, schmale, außerordentlich harte und sehr festsitzende Federn. An der größten davon ist das sichere Merkmal für das Alter der Gänse deutlich zu sehen. Es zeigt sich nämlich, nachdem die Gans das erste Lebensjahr zurückgelegt hat, auf der äußersten Spitze der bewußten Feder eine kleine Kerbe, welche aussieht, als wenn mit einer dreikantigen Feile dieses Mal eingefeilt wäre. Nach dem zweiten, dritten Lebensjahr 2c. zeigt sich immer eine Kerbe mehr, sodaß man das Alter der Gänse auf der Feder ablesen kann.

Briefkasten.

F. G. Wenn Ihr Vater gegen die Folgen der im Betriebe sich ereignenden Unfälle nach Maßgabe des Gesetzes versichert war, so hat Ihnen die Berufsgenossenschaft das Zwanzigfache des für den Arbeitstag zu berechnenden Verdienstes, mindestens 30 Mk., als Beerdigungskosten zu ersetzen. Anderweite Ansprüche können Sie ohne Klage, deren Erfolg zweifelhaft wäre und wodurch Sie obenein mit Kosten belastet würden, nicht geltend machen.

F. K. in R. Wir empfehlen Ihnen: „Die Berufswahl unserer Söhne" von Ernst Rudolph (Verlag R. Herrosé, Wittenberg,) „Was soll der Junge werden?" von A. v. Fragstein (Verlag L. Oehmigke-Berlin), schließlich „Was willst Du werden?" von F. H. Andersen (Verlag Ed. Freyhoff-Oranienburg.)

J. S. P. Das Dienstverhältniß zwischen Prinzipal und Handlungsdiener kann von jedem Theile mit Ablauf eines jeden Kalendervierteljahres nach vorgängiger sechswöchentlicher Kündigung aufgehoben werden.

F. B. Die Aufkündigungsfrist für Wirthschaftsbeamte auf dem Lande ist auf drei Monate vor dem Ablaufe der Dienstzeit angenommen, insofern ein Anderes nicht im Vertrage festgesetzt worden.

B. M. Vor allen Dingen muß man bei Anfragen an den Briefkasten seinen Namen nennen. Im Uebrigen stellen wir Ihnen anheim, wenn Sie die erforderlichen Papiere zusammen und die Kaution in Bereitschaft haben, sich an die Ober-Postdirektion zu wenden.

B. Durch das Gesetz vom 2. März 1850 ist für jede Provinz eine Rentenbank zur Beförderung der Ablösung der Reallasten und zur vollständigen Auflösung des Rechtsverhältnisses zwischen den bisherigen Berechtigten und Verpflichteten errichtet. Mittels der Rentenbank erfolgt die Ablösung, nachdem die Reallasten in feste Geldrenten verwandelt werden, dadurch, daß die Bank den Berechtigten gegen Ueberlassung der Geldrenten für das zu deren Ablösung erforderliche Kapital durch zinstragende allmählich zu amortisirende Rentenbriefe abfindet, die Rente aber alsdann von dem Verpflichteten so lange fortbezieht, als dies zur Zahlung der Zinsen und zur allmähligeren Amortisation der Rentenbriefe erforderlich ist. (56$^{1}/_{12}$ oder 41½ Jahre.)

J. Ein kulmischer Morgen enthielt 300, ein preußischer 180 Quadratruthen. Sie können sich das Weitere darnach berechnen.

L. K. Die nöthigen Anträge wegen Erhöhung der Alimente sind durch den Vormund bei dem vormundschaftlichen Gerichte zu stellen, wenn auf gütlichem Wege nichts zu erreichen sein sollte.

T. u. L. bei S. Wenden Sie sich an den Vorstand des Westpreußischen Fischereivereins in Danzig. Sie werden dort die beste Unterstützung bei Ausführung Ihrer Absichten finden.

E. V. Thorn. Ist in den Katalogen nicht aufzufinden.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Bureaugehilfe, Provinzial-Irrenanstalt Allenberg und Magistrat Wollin, 700 Mark Gehalt und freie Station im Werthe von 516 Mk. bezw. 600 Mk. Gehalt. — Schloßwächter, Regierung in Königsberg, 900 Mark Gehalt. — Hilfskanzleigehilfe, Amtsgericht Rhein, etwa 25 Mk. monatlich. — Stationsaspiranten, Betriebsamt Bromberg, 95 Mk. monatlich. Aufseher, Strafanstalt Cronthal, 900 Mk. Gehalt und 120 Mk. Miethsentschädigung. — Stadtwachtmeister, Magistrat Filehne, 735 Mk. Gehalt, freie Wohnung und Nutzung eines Stückes Gartenland. — Nachtwächter, Magistrat Gartz a. O. 360 Mk. Gehalt. — Stellen für den Weichenstellerdienst, Betriebsamt Thorn, 800 Mk. Gehalt. — Schaffneraspirant, Betriebsamt Thorn, 840 Mk. Gehalt. — Magistratsregistrator Magistrat Marienwerder, 1350 Mk. Gehalt. — Seminardiener, Lehrerseminar Pr. Friedland, 600 Mk. Gehalt und freie Dienstwohnung.

Berliner Cours-Bericht vom 24. Dezember.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,90 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 98,50 G. Deutsche Interims-Scheine 3% — bz. Preußische Consol.-Anleihe 4% 106,00 B. Preußische Conf.-Anl. 3½% 98,50 bz. G. Preußische Int.-Sch. 3% —. Staats-Anl. 4% 101,00 B. Staats-Schuldscheine 3½% 100,00 bz. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 93,00 G. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 94,40 bz. G Pommersche Pfandbriefe 3½% 95,00 B. Posensche Pfandbriefe 4% 100,70 bz. G. Westpreuß. Ritterschaft I. B. 3½% 94,60 bz. G. Westpreuß. Ritterschaft II. 3½% 94,60 bz. G. Westpreuß. neul. II. 3½% 94,60 bz. G. Preußische Rentenbriefe 4% 101,90 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 154,00 B. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 4% —,— G. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 3½% —.

Butter. Gebr. Lehmann u. Comp. **Berlin, 24. Dezember.** Die geringen Ankünfte von frischer Butter in dieser Berichtswoche räumten sich gut zu unveränderten Preisen. Die heutige offizielle Notirung blieb dieselbe wie in der Vorwoche.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilogr.) Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 124—126, IIa 121—123, IIIa 117—120, abfallende 111—116 Mk. Landbutter: Preußische und Litauer 98—103, Pommersche 98—103, Netzbrücher 98—103, Polnische 98 bis 103 Mk.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky. **Berlin, 24. Dezember 1891.**

	Mark		Mark
Ia Kartoffelmehl	35½—37	Rum-Couleur	51—52
Ia Kartoffelstärke	35½—37	Bier-Couleur	50—51
IIa Kartoffelstärke u. Mehl	33—35½	Dextrin, gelb u. weiß Ia.	47½—49
Feuchte Kartoffelstärke loco und paritát Berlin	21,25	Dextrin secunda	43—46
		Weizenstärke (klst.)	42—44
Frkf. Syrupfabr. notiren fr. Fabr. Frankfurt a. O.	21,—	Weizenstärke (grßst.)	49—51
		do. Hallesche u. Schlef	49—51
Gelber Syrup	42—42½	Schabestärke	35—36
Cap. Export	44—45	Reisstärke (Strahlen)	47—48
Cap. Syrup	43—43½	Reisstärke (Stücken)	42—44
Kartoffelzucker cap.	43—43½	Maisstärke	37—38
Kartoffelzucker gelb	42—42½		

Stettin, 24. Dezember. Getreidemarkt.

Weizen still, loco 220—231, per Dezember 232,00, per April-Mai 225,50 Mk. — Roggen still, loco 220—229, Dezember 242,00, per April-Mai 232,00 Mk. — Pomm. Hafer loco neuer 157—166 Mk.

Bekanntmachung.

Am 1. Januar 1892 kommt mit Giltigkeit bis Ende März 1892 für Mais ungarischen Ursprungs in Wagenladungen von mindestens 10000 Klg. von sämmtlichen schlesisch-österreichischen Uebergangsstationen der Eisenbahn-Direktionsbezirke Berlin und Breslau nach sämmtlichen für den Wagenladungsverkehr eingerichteten Stationen unseres Bezirks ein Ausnahmetarif zur Einführung, durch welchen gegenüber den bestehenden Getreidetarifen wesentliche Frachtermäßigungen herbeigeführt werden. (5865

Die Frachtberechnung erfolgt auf Grund der in den Staatsbahngütertarifen Bromberg-Berlin und Breslau erhaltenen Entfernungen und Bestimmungen, sowie auf Grundlage einer Kilometer-Tariftabelle, welche in nächster Zeit durch Vermittelung der sämmtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen unseres Bezirks bezogen werden kann.

Bis dahin giebt unser Tarifbureau über die Höhe der Frachtsätze Auskunft.

Bromberg, den 23. Dezember 1891.

Königl. Eisenbahn Direktion.

Forstrevier Ostrometzko.

Holzverkauf

am Donnerstag, 7. Januar 1892

Vormittags 10 Uhr

im Gasthause hierselbst (5879

über

Kiefern-, Bau-, Nutz- u. Brennholz.

Ostrometzko, 24. Dezember 1891.

Der Oberförster.

Butter

von Molkereien u. Gütern kauft jedes Quantum b. beliebiger Zahlungsbed. auf regelmäßige Lieferung **Paul Hiller**, Butter-Export-Geschäft, **Berlin W.**, **Potsdamerstraße 89** (Fil. Hamburg).

Deputat-Erbsen

pro Ctr. 10 Mk., offerirt (5522)

Alexander Loerke.

Zwei Jucker

hochelegant und gängig, 7 Jahre alt, braune Stuten, (5518)

ein Reitpferd

brauner Wallach, compl. geritten, truppenfromm, 6" groß, verkauft Dom. Woynowo bei Wilhelmsort, Kr. Bromberg.

Ein vorzüglicher, sehr kräftiger

Deckhengst

ist eines Schönheitsfehlers wegen (Narbe am Knie) billig verkäuflich in Dom Walterkehmen b. Gumbinnen.

Auch sind daselbst andere für Zuchtzwecke passende

Hengste

zu haben. (5873)

Wallach 4"
Stute 2 1/2"

beide braun mit Stern, 5jährig, kräftig, fehlerfrei, (5542

ein- u. zweispänn. Wagen

mit verstellbaren Sitzen,

Schlitten, Reisepelz, Pelzdecke

zu verkaufen beim Oberzollinspekt. in Strasburg.

---

70 Ochsen

2 bis 6 Jahre alt, 5 bis 10 Ctr. schwer, verkauft für 21 Mk. 5 % franco in Waggon Stürlack oder Rudzanny.

Stobbe, Lucknainen b. Nikolaiken Ostpreußen. (4949)

---

30 Stiere

mit recht guten Formen, 6–7 Ctr. schwer, sind preiswerth zu haben; ferner 6 reinblütige (5794)

holländer Sterken

bei Gbr. Kottow, Lessen Wpr.

Dom. Schadlowitz, P. u. T. Wierzchoslawice, Kreis Inowrazlaw, verkauft wegen Verminderung d. Ochsenbestandes 16 vorzügliche, 4–5jährige (von 36 Stück auszuwählen), direkt importirte bayerische (5644)

Zugochsen.



In Kl. Ossowken bei Neumark Westpr. sind einige schwere, fette

Schweine

verkäuflich. Schipnewski.

Ein zur Mast geeigneter

Ochse

ist noch zu verkaufen. (5867)

Hochzehren b. Garnsee.

Circa 100 engl.

Lämmer

werden zur Mast zu kaufen gesucht. Offerten mit Gewichts- u. Preisangabe beförd. d. Exp. d. Ges. unt. Nr. 5917.

Gasthof I. Ranges

3stöckig. massiv. Haus, Hofraum u. gr. Stallungen, an Hauptstr. in Stadt v. ca. 11000 Einw., mit Landgericht, Kreuzbahn etc., **in Westpr.** gel., bei 9000 Mk. Anz. sof. verkäuflich. Preis 45000 Mk.

Moritz Schmidtchen, Guben.

Eine gut eingeführte

Eisen-Handlung

in einer Kreisstadt **Westpr.** (deutsch-katholischer Umgegend), ist mit oder ohne Grundstück unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offert. u. Nr. 2359 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Sichere Existenz.

In Allenstein ist ein in lebhafter u. frequenter Straße belegenes Geschäfts-Haus mit eingerichtetem feinen Laden u. Schaufenster, zur Wurstmacherei sich eignend, von **sofort** zu verkaufen resp. auch zu verpachten. Auch würde sich ein stiller Theilnehmer zu einer Koscher-Fleischerei finden. Meld. an Adolph Lewald, Allenstein.

Sichere angenehme Existenz

Für ein eingeführtes en gros Geschäft, welches mit 50% im 100 arbeitet, wird ein älterer stiller oder jüngerer thätiger Theilhaber mit einer Einlage von ca. 7000 Mk. gesucht. Meld. werden briefl. mit Aufschr. 5231 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche von sofort ev. später eine

gutgehende Restauration

in einer Stadt, oder eine ebensolche

Gastwirthschaft

auf dem Lande mit etwas Acker zu pacht. Off. sub **J. S. 17** postl. Eisenbrück erb.

Mein Mühlengrundstück

in Roggen, Kr. Neidenburg, bestehend aus einer Windmühle, 40 Mrg. Acker ca. 10 Mrg. Wiesen, mit schönen Gebäuden, vielem Mahlgut, vollst. Inventar will sofort unter günst Bedingungen verkaufen. Auskunft erth. Herr Merkisch in Roggen oder Unterzeichnete. Julienhof bei Rheinswein Opr., Schwolau, Gutsbesitzer. (5600)

Weg. Wegzuges verkaufe ich meine

Besitzung

v. 12 Mrg. Acker u. 1 M. Wies., m. g. Geb., d. v. 2 J. erst erricht. sind. unt. g. Bed. sof. od. b. 1. April 1892. Die Bes. ist 1 km. v. Bahnh. Warlubien, 4 km. v. d. Chaussee entf. F. Naczek, Abbau Warlubien Kreis Schwetz. (5958

35000 Mark

werden zur ersten Stelle auf Hypothek von gleich oder später gesucht. Feuerkasse 52000 Mk. Gefl. Off. u. Nr. 5936 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Zur Errichtung von **Rentengütern** wird ein (5871)

Bauunternehmer

gesucht, welcher im Stande ist, sofort ungefähr 80 kleine bäuerliche Gehöfte aufzubauen. Bezahlung ist durch die Königl. Staatsbehörde gesichert.

Knack, Rittergutsbesitzer
Gr. Peterkau bei Reinwasser
Station Rummelsburg Pommern.

Redakteur

10 Jahre in Westpreußen, sucht sofort oder später Stellung. Selbiger, gelernter Buchdrucker, sowie tüchtiger Korrektor und Kaufmann, würde auch die Leitung einer Buchdruckerei mit Blattverlag übernehmen. Offerten unter D. R. postlagernd Danzig erb. (5902)

Ein tüchtiger Landwirth

43 Jahre alt, evang., verh., kinderlos, welcher seine beiden letzten Stellungen als Administrator auf gr. Gütern, die derselbe mit Erfolg bewirthschaftet hat, ca. **20 Jahre** innegehabt und in fester Stellung ist, sucht gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen von Januar oder später Stellung als

Administrator oder Oberinspektor.

Gefl. Off. unter Nr. 5374 an die Expedition des Geselligen erbeten.

---

1 Werkmeister,

praktischer Bau- und Möbeltischler, der Zeichnungen selbst fertigt, geübter Kalkulator, sucht von gleich oder später Stellung. Gefl. Off. erb. unt. **O. B.** postl. Allenstein. (5898

Achtung!

Ein tüchtiger Landwirth

unverheirathet, 37 Jahre alt, evangelisch, der polnischen Sprache kundig, der sehr gute Zeugnisse besitzt, sowie selbstständig wirthschaften kann, auch auf Wunsch Kaution vorhanden, sucht sofort Stellung.

Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 5834 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Materialist

d. poln. Spr. mächt. s. p. sof. od. spät. Stllg. Off. u **G B** postl. Nikolaiken Opr.

Ein junger Commis

Materialist, mit guten Zeugnissen, noch in Stellung, sucht von sofort anderweit. Stellung. Gefl. Off. u. **S. A. 10** postl. Schneidemühl erb. (5962)

Für einen

jungen Mann

der 1 1/2 Jahre im Drogen-Geschäft gelernt, wird eine ähnliche Stelle in einem gut gehenden Geschäft gesucht. Offert. u. Nr. 5874 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Suche Stellung als (5454

Rübenunternehmer

mit **30–50** Leuten für die Rüben- sowie auch Erntearbeit.

Martin Zielkowski, Rübenunternehmer, Kl. Krowno bei Hopenort Wpr.

Einj. Mann 19 J. alt ev. mit guten Schulk. sucht zur gründl. Erlernung der

Buchdruckerei

bald. Stllg. Off. u. **A X Z** pstl. z. 6. Ja. n. Budsin Kr. Kolmar in Posen senden.

Stellung gut und dauernd erhält jeder Stellensuchende überallhin umsonst. Fordere jeder die Liste der offenen Stellen. Adresse: Stellen-Courier, Berlin-Westend. (5766)

Agenten

u. Provisionsreisende für Champagner, Cognac, Wein sucht (5612)

P. Sieber, Trier.

Tüchtiger

Reisender

für

Haus- und Küchen-Geräthe

bei hohem Salair gesucht. Israelit bevorzugt. Ausführliche Offerten mit Zeugnißabschriften u. Nr. 5519 an die Exp. des Geselligen erb.

Per 15. Januar resp. 1. Februar suche ich einen gewandten (5866

Verkäufer

der polnisch spricht.

Walter Smolinske, Eisenhandlung, Mag. f. Küchengeräthe, Culm a/W.

Für mein Colonialwaaren-, Mehl- und Getreide-Geschäft suche ich per **1. Januar** einen (5877)

jungen Mann.

Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig und gewandter Verkäufer sein.

D. Lebmann, vorm. N. Biber, Tuchel Wpr.

Ein Lagerverwalter

der mit der Weinbranche vertraut ist, einige Vorkenntnisse von der Colonial- und Delikatessenwaaren-Branche besitzt und über seine Solidität genügende Zeugnisse beizubringen vermag, wird per Januar zu engagiren gesucht.

(5920) B. Krzywinski.

Für unser Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft suchen per 1. Februar einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen (5852)

Commis

per sofort einen

Lehrling

unter günstigen Bedingungen. Offert. mit Gehaltsansprüchen an Wittwe Dorothea Salomonska & Sohn Pinne.

Ein jüngerer Kommis

flotter Expedient, der auch in der Buchführung firm ist und gute Handschrift hat, findet per 1. Januar 1892 unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. (5876

Schriftl. Offerten mit Gehaltsangabe an J. L. Jacobi, Bromberg. Destillation und Essig-Fabrik.

Zum 1. Januar 1892 wird in unserm Geschäft die (5950)

zweite Gehilfenstelle

frei. Bewerber, die auch perfekt polnisch sprechen, wollen sich melden.

Boehlke & Riese
Colonialwaaren und Destillation.

Bureau-Gehilfe

mit schöner Handschrift, gewandt und zuverlässig, findet sofort dauernde Stellung. (5789)

Rehden, den 23. Dezember 1891.

Tiahrt, Bürgermeister.

Bureaugehilfen

sucht Hein, Rechtsanwalt und Notar, Dt. Eylau Wpr. (5895)

Ein Malergehilfe

der arbeitsam ist und sein Fach versteht, findet von sogleich dauernde Beschäftigung bei G. Guttzeit. (5923)

Ich suche einen durchaus tüchtigen, zuverlässigen (3705

Schweizerdegen

Anfangsgehalt 9 Mk. und freie Station.

Paul Müller, Neidenburg.

Gärtner.

Ein älterer, unverheirath. Gärtner, für Gemüsebau und Treibhaus, der zu bedienen und serviren versteht, findet zum 1. April 1892 gute Stellung in Chinow, Gr. Boschpol Hinterpomm. Bewerbungen mit Gehaltsforderung u. Zeugnissen an Ober-Inspektor Riech, daselbst. (5856)

Einen Böttcher

suche für meine Essigfabrik (5545

Hugo Nieckau, Dt. Eylau.

Ein tüchtiger Bäcker

kann sofort in Stellung treten bei Bernh. Wiersch, Osche. (5964

Ein Hofmeister

(evangelisch)

gelernter Stellmacher,

welcher eine Dampf-Dreschmaschine selbstständig führen kann, bei ländlichen Arbeiten thätig mithelfen muß, u. über bisherige Stellung genügende Zeugnisse beizubringen vermag, wird zu Marien 1892 gesucht. (5 01

Meldungen beim Hofbesitzer **C. Hintz**, Rambeltsch bei Bahnhof Hohenstein Wpr.

Stellmacher

verh., findet zum 1. April 1892 Stellung in Dom. Dombrowken per Groß Neudorf. Meldung daselbst oder bei Rud. Queisner, Bromberg, Karlsstr. 14. (5535)

Mehrere tüchtige Brenner

für große Betriebe sucht W. Niederlag, Schneidemühl, Breitestraße 5. Vorstellung mit Zeugnissen sofort. (5773)

Ein tüchtiger, erfahrener

Brenner

wenn möglich mit Hefefabrikation und Mälzerei vertraut, aber nicht erforderlich, findet sogleich oder später Stellung in einer Hefefabrik in Westpreußen. — Meldungen nebst Abschrift d. Zeugnisse u. Angabe der Gehaltsansprüche werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5892 durch die Exped. d. Ges. erbeten.

Ich suche zum mögl. bald. Antritt

einen Heizer und einen Schneidemüller

Beide müssen in ihrem Fache erfahren und zuverlässig sein (5859

Fritz Münchau, Dampf-Sägewerk Pr. Stargard.

Ein mit heutiger Müllerei vertr.

verheiratheter Müller

der auch Schneidemüllerei u. Schirrarbeit verst. findet vom 1. Jan. 1892 bei mir dauernd Stell. Bewerb. wollen sich unt. Beifüg. v. Zeugnißabschriften melden bei (5521

Joseph Herzog Kolling-Mühle bei Pr. Stargard.

Ein Mahlmüller und ein Schneidemüller

für Vollgatter können sofort eintreten in Bergfriede am Bahnhof Buchwalde, Kreis Allenstein. Verheirathete werden bevorzugt. (5853

Ein Schneidemüller

der mit Vorschub-Vollgatter erfahren und seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, auch sonst tüchtiger Müller ist, kann zum 1. Januar oder auch später bei gutem Lohn in Heidemühl bei Warlubien eintreten.

F. Tonn, Mühlenbesitzer.

In Oborny per Gottersfeld wird

ein Wirthschafts-Beamter

gesucht. Persönliche Vorstellung nothwendig. (5889)

Für einen leistungsfähigen

Wirthschaftsinspektor

ev. verh. 34 J. alt, der poln. Sprache mächtig, suche baldigst Stellung.

Grunwald, Amtsvorsteher Montowo, Westpr. (5874

Suche zum 1. Januar 92 einen

Eleven

vom 1. April einen (5796)

Inspektor

360 Mark Gehalt, freies Reitpferd.

Schwintsch bei Danzig. E. Höne.

Die Stelle des (5894)

ersten Schäfers

ist am 1. Mai 1892 bei der Stammschäferei in Suzemin bei Pr. Stargard zu besetzen. Geeignete Schäfer, welche gute Zeugnisse aufweisen können, werden zur Meldung aufgefordert.

Albrecht, Landschafts-Direktor.

Ein unverheiratheter (5933)

Knecht

(Kavallerist) kann sofort eintreten

Getreidemarkt 14.

Einen unverh. Kutscher

sucht von sofort **Hôtel schwarzer Adler**

Ein ordentlicher, nüchterner

Kutscher

Kavallerist bevorzugt, wird sofort gesucht. Feldt, Smentau b. Czerwinsk.

Suche von sofort einen (5709)

Wirthschaftseleven

ohne Pensionszahlung.

Mies ionskowo b. Radosk Wpr
Matthiae.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung kann unter günstig. Bedingungen in meinem Colonial-, Materialwaaren- und Destillations- en gros & en détail-Geschäft sofort placirt werden. (5893)

Gustav Rathke, Culm a. W.

Ein Sohn ordentlicher Eltern kann von sofort in mein Destillations- und Materialwaarengeschäft als (5858

Lehrling

eintreten. Julius Hancke, Rosenberg Westpr.

Suche einen (5897

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern mit den nöthigen Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft per gleich oder später.

Joseph Cohn, Strasburg Wpr.

Ein Lehrling

auf meine Kosten, Lehrzeit 3 Jahre kann sofort eintreten bei (4943

Stellmachermeister **Dreher** in Gr. Münsterberg, b. Alt-Christburg

---

Eine junge, befähigte Kraft wird als

Lehrling

für eine Buch- u. Kunsthandlung in Danzig gegen monatliche Remuneration gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4014 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Hausmann

findet sofort oder am 15. Januar 1892 Stellung. (5884)

Julius Wernicke, Tabakstr.

Für Frauen u. Mädchen.

Ein **junges Mädchen** welches 1 Jahr die perfekte Küche erlernt hat, w. vom 15. Januar od. 1. Febr. Stell. auf einem großen Gute unter Leitung der Hausfrau. Off. unter Nr. 5883 durch die Expedition des Gesell. erbeten.

Ein 18 Jahre altes Mädchen vom Lande, Lehrerstochter, wünscht eine Stelle **zur Erlernung der Wirthschaft**, am liebsten auf einem Gute. Antritt sogleich oder 1. Februar. Off. unter Nr. 5882 an die Exp. des Ges. erbeten.

Ein anspruchsloses anständiges

Fräulein

w. kochen kann, w. z. Stütze d. Hausfrau a. d. Lande sof. gesucht. Off. m. Gehaltsanspr. an Gutsbesitzer Mildbraed, Prappeln b. Königsberg i. Pr.

Eine zuverlässige tüchtige

Wirthin

findet von sofort auf einer bäuerlichen Wirthschaft Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. Joeschke, Kl. Wolz bei Gr. Wolz Kr. Graudenz.

Eine Wirthschafterin

welche in der Milchwirthschaft, Kälber- und Schweinezucht gründlich Bescheid weiß, findet sofort oder später gute, selbstständige Stellung. Zeugnißabschriften und Angabe des Alters an Dom. Niemojewo bei Parchanie, Kreis Inowrazlaw.

Für unser Manufakturwaaren-Geschäft suchen zum 1. Januar 1892 eine

gewandte Verkäuferin

mos. Confession, der polnischen Sprache mächtig. Off. mit Gehaltsansprüchen erb. Mannheim & Berlinsky, Obornik.

Eine Kindergärtnerin

II. oder III. Klasse aus guter Familie zu zwei Kindern 4 u. 5jährig von sofort gesucht. Angebote nebst Gehaltsansprüchen einzusenden in Adl. Lichteinen b. Osterode. (5899

Herrschaftl. Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles erhalten noch per Neujahr und später **gute Stellen** für Stadt u. Land durch Frau **Lina Schäfer**, Getreidemarkt 11.

Empfehle **Kinderfrauen** fürs Land sowie **Ladenmädchen** fürs Materialwaarengeschäft. (5927)

Eine perfekte Köchin u. Mädchen für Alles empfiehlt

Frau Losch, Unterthornerstr. 24.

!!! Heirath !!!

Ein jung. Schmiedemeister, 26 J. alt, v. ang. Aeußern, ev., Inh. e. Pachtschmiede in e. kl. Stadt, sucht auf d. Wege eine **Lebensgefährtin**. Junge Mädchen im Alter bis 25 Jahren, evang., ang. Aeuß., mit etwa 1000 Thlr. Vermögen, belieben ihre Photographie mit Lebensbeschreibung bis zum 15. Januar unter W. S. 65 postlag. Nakel a. N. einzusenden. Verschwiegenheit Ehrensache.

Dr. Kunz, Thorn

Augen- und Ohrenarzt, ist von der Reise zurückgekehrt.

Dr. med. Hope,

Homöopathischer Arzt 1698 **in Hannover.** Sprechstunden 8—10 Uhr. Auswärts mit gleich. Erfolge briefl.

Bekanntmachung.

Unser Geschäftslokal bleibt des Jahresschlusses wegen **am 29., 30. und 31. d. M. geschlossen.** (5790)

Rehden, den 24. Dezember 1891.

Vorschuss-Verein zu Rehden

Eingetragene Genossenschaft mit **unbe**schränkter Haftpflicht.

Tiahrt. Kulersky. Schwalm.

Vom 2. bis 9. Januar incl. bleibt unser Geschäftslokal wegen des Geschäftsabschlusses geschlossen. (5857)

Bischofswerder, den 24. Dezember 1891.

Vorschuss-Verein E. G. m. unbeschr. Haftpflicht.

Dr. Holder-Egger. Kollpack. Johannes. Peschlack.

Anfang Januar 1892 wird meine neue Mühle im Betriebe sein. (5905)

Mühle Slupp bei Lessen.

W. Rosenbaum.



Eine fast neue Möller'sche **Getreide-Reinigungs-Maschine** hat zu verkaufen (5830) Bastek, Alt-Blumenau.



Tod den Ratten!

Der Hauptkammerjäger

D. Citron

empfiehlt sich den Herren Gutsbesitzern zur radikalen Vertilgung von Ratten, Mäusen und Küchenschwaben. Weitgehendste Garantie. Prima Referenzen zu Diensten.

Bestellungen erbitte sobald als möglich mit Angabe der Bahnstation **postlagernd** Jablonowo, Culmsee, Dt. Eylau, Rosenberg, Graudenz, Rehden, Briesen, Schönsee, Strasburg Westpr., Löbau, Neuenburg, Schwetz, Culm a./W., Nakel, Konitz, Pr. Stargard richten zu wollen. (5675)

Ital. Blumenkohl, Apfelsinen, Mandarinen, Weintrauben, Citronen empfiehlt

Julius Wernicke, Tabakstraße. (5885)

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., BERLIN, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe geg. Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. (8479

(9370)

C. J. Gebauhr

Flügel- u. Pianino-Fabrik

Königsberg i. Pr.

Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880. —

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.



Theilzahlungen

→ Umtausch gestattet. ←

Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

---

600 Centner

Dabersche Fabrik-Kartoffeln

verkauft Dominium Golkowko per Szczuka Wpr. (5846)

Zur Saat.

Einige 100 Ctr. **Zirbelerbsen** für Boden 6. und 7. Klasse. Ertrag 1890 20 Scheffel, 1891 18 Scheffel per Magdeburger Morgen. Vorzügliche Grünfutterpflanze für ganz leichten Boden, verkauft in Käufers Säcken à Ctr. 12 Mk. ab Bahnh. Hochstüblau. (5716) **Dominium Hochstüblau.**

Mindestens 5 Minuten kochen

muß das

Neueste Genuss- u. Volksnährmittel

Kathreiner's Kneipp-Malzcaffee

der **einzige** mit Geschmack und Aroma des **echten** Bohnencaffee.

Patent in allen Staaten angemeldet, in mehreren Ländern schon ertheilt.

Nicht zu verwechseln mit gebrannter Gerste, geröstetem Malz oder **allen anderen Fabrikaten ähnlichen Namens.**

Zu beziehen durch Colonialwaaren- und Droguenhandlungen.

Gebrauchsanweisung.

(Nachdruck verboten.)

1. Malzcaffee als Zusatz zum Bohnencaffee.

An Stelle des bisher verwendeten Quantums Bohnencaffee und der benutzten Zusätze von Cichorie, Feigencaffee u. s. w. nehme man in Zukunft die gleiche Menge, aber zur Hälfte Bohnen- und zur Hälfte Malzcaffee ohne andere Zusätze. Hat eine Hausfrau z. B.

50 Gramm Bohnencaffee und 10 Gramm Cichorie oder Feigencaffee ꝛc. gebraucht, so nehme sie jetzt
30 Gramm Bohnencaffee und 30 Gramm Malzcaffee.

Will man sich den Caffee noch billiger herstellen, so verwende man ¾ Malzcaffee und ¼ Bohnencaffee. **Man** mahle den Bohnen- und Malzcaffee jeden für sich, schütte zuerst den Malzcaffee in das siedende Wasser, lasse ihn **mindestens 5 Minuten kochen,** setze den Bohnencaffee hinzu und lasse das **ganze noch kurze Zeit aufwallen.** Alsdann verfahre man in seither gewohnter Weise. (3848)

Oder **2. Reiner Malzcaffee.**

Man nehme ebensoviel Malzcaffee als man früher Bohnencaffee und Zusatz genommen hat, mahle den Malzcaffee, schütte ihn in das siedende Wasser, lasse ihn **mindestens 5 Minuten kochen** und verfahre sodann in bisher gewohnter Weise.

Cladden
Memoriale
Journale
Cassabücher
Hauptbücher
Wechselcopirb.
Copirpressen
Copirbücher
Shannon-Registrator
Soenneckens
Briefordner
Quittungsbücher
Biblorhaptes

Contobücher

für den Geschäfts- und Privatbedarf in nur dauerhaften Einbänden halte stets in größter Auswahl auf Lager und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

Ferner offerire **Briefkasten, Briefmarkenkästchen, Schreibunterlagen, Posttaschen, Banknotentaschen, Dokumentenmappen, Briefwaagen,** bis 1000 Gr. wiegend, **Lineale, Federschalen, Löscher, Soenneckens und Zeiß' Patent-Tintenfässer, Schreibzeuge, Wechsel, Quittungen, Rechnungen, Zahlungsbefehle ꝛc.** am billigsten bei (5926

Moritz Maschke

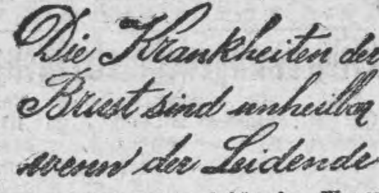
5|6 Herrenstraße 5|6.

Spahn-Tischen

à Satz 1,50 Mk., à Stück 20 Pf., zu beziehen von (5868)

A. Mokwa

Kl. Bukowitz bei Bordzichow.



vernachlässigt, sie zu bekämpfen. Wer an *Schwindsucht* (Auszehrung), *Asthma,* (Athemnoth), *Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial-, Kehlkopfcatarrh, Husten, Heiserkeit, Blutspucken* etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mk. bei *Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,* erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst *gratis* die über die Pflanze handelnde Broschüre.

Die besten (2391)

Bier- und Appetitkäse, 100 Stück 4 Mk., fr. **Kuh- und Harzkäse,** 100 Stück 3 Mk. 50 Pf. fr., versendet per Nachnahme 1000 Stück 25 Mk. ab hier

Otto Legien, Königsberg i. Pr.

Königsberger Maschinenfabrik Act.-Ges. Königsberg i. Pr.

BALANCE-CENTRIFUGE

Die wichtigste Erfindung der Neuzeit auf dem Gebiete der **Milchverarbeitung** ist unstreitig die verbesserte

Balance-Centrifuge

(deutscher Separator)

unter d. Bezeichnung **„Neu-Balance".** Diese Maschine ist **allen anderen** Systemen **weitaus überlegen.**

Wir liefern diese Centrifuge

Leistung **125** Liter für Handbetrieb
dto. **1000 u. 500** „ „ Göpelbetrieb
dto. **1500 u. 600** „ „ Dampfbetrieb

Zahlreiche Referenzen prakt. Landwirthe u. Meiereibes. bezeugen die **Vorzüglichkeit** u. nimmt die **größte Einfachheit** der Centrifuge **Jeden,** der die Maschine arbeiten sieht, für sich ein. Der **großartige** durchschlagende **Erfolg,** welchen die neue Maschine **erzielt hat,** spricht besser, als alle Empfehlungen.

Wir übernehmen ausdrücklich höchste **Garantie** für diese Centrifuge.

Complette Anlagen von **Mk. 1000** an. **Günstige** Zahlungsbedingungen.

Die von der Concurrenz verbreiteten Gerüchte über Explosionsgefahr mögen bei anderen Centrifugen ein Korn Wahrheit enthalten. — Die **Balance-Centrifuge** ist über solche **Ammenmärchen** erhaben. — Kostenanschläge gratis.

Unsere Anlagen arbeiten mit weitaus **größter Rentabilität.** (1242b

Tüchtige Maschinenbauer (Fachleute) erhalten Vertretung.

Vertreter für Pommern: Herr Ingenieur **Fr. Horn,** Colbergermünde.
Für Berlin, Sachsen: Herr Ingenieur **Ernst Holler,** Berlin, Chausseestr. 108.
Spezial-Ingenieur für Meiereien: Herr Ingenieur **Chr. v. Pein,** Bromberg.

E. Drewitz, Thorn,

Eisengießerei, Maschinen-Fabrik und Kesselschmiede,

etablirt seit 1842

empfiehlt

sämmtliche landwirthschaftl. Maschinen u. Geräthe

zu angemessenen Preisen und koulanten Bedingungen in den beliebtesten Ausführungen.



Neupatentirte

Futter-Schnell-Dämpfer

einfach, billig, dauerhaft und unübertroffen in Leistung; geringster Kohlenverbrauch; in Größen von 160, 320, 460 und 630 Liter Inhalt.

Ferner:

Viehfutterdämpf-Apparate

mit besonderem Dampfentwickler und Kippfässern

Dreschmaschinen, Rosswerke,

Normalpflüge, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Reinigungsmaschinen, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, Thorner Breitsäemaschinen, Kleekarren, Düngerstreumaschinen, Patent Schlör, Drillmaschinen von W. Siedersleben & Co., Bernburg, Viehwaagen, alle Art. Pferderechen, Kartoffelsortirer, Ziegelpressen.

Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dampfanlagen ꝛc. ꝛc.

Ein großes Wintergarn mit sämmtlichem Zubeh., sowie mehrere **kleine Netze** sind von sofort zu verkaufen bei Frau Koliper, Rehden Wpr.

Ca. 400 Cubikmeter gesprengte und andere (5799)

Steine

stehen in Kielbasin B. b. Schwirzen zum Verkauf.

„Der Geschäftsfreund"

Fachblatt für Manufaktur-, Confektions- und Modewaaren kostet bei allen Postanstalten

nur 60 Pfg.

vierteljährlich.

Erscheint **jeden** Sonnabend.

Großartigste Verbreitung.

Wirksamstes Insertionsorgan.

Expedition d. „Geschäftsfreund",

Berlin SW., Leipzigerstr. 49.

Gefundenes Geld

ist solches, was Sie für alte gebr. Briefmarken und Briefumschläge mit eingepr. Marken von 1849—70 erhalten. Wir kaufen diese zu sehr hohen Preisen, z. B. Baden Brfumschl. 12 oder 18 Kr. pr. Stück 50 Mk., Hannover 10 Gr. = 10 Mk., Preussen Brfumschl. 4, 5, 6 oder 7 Sgr., per Stück 15—50 Mk., Oldenburg 1858 ⅓ Gr. = 40 Mk., Sachsen 3 Pfg. roth, = 40 Mk., Schlesw.-Holst. 1850 2 Sch. = 15 Mk. etc. etc. Anfragen muss Rückporto beiliegen

Carl Geyer & Co., Siegen. Westf.

Paris 1889 goldene Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe ꝛc. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1.20. Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crême Grolich",** da es werthlose Nachahmungen giebt.

Savon Grolich, dazu gehörige Seife 80 Pfg.

Grolich's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! bleifrei. Mk. 2.— und Mk. 4.—.

Hauptdepôt J. Grolich, Brünn.

Zu haben in allen besseren Handlungen.

Graudenz: Fritz Kyser, Drogerie.
Bromberg: Dr. Aurel Kratz, Drog.
Mewe: E. Raitzig, Drogerie,
Pr. Stargard: Carl Fiedler, Friseur.

Blaue und gelbe

Lupinen

in Waggonladungen von 200 und 100 Ctr. offeriren billigst franco jeder Bahnstation

Lubienski & Co., Thorn.

E. mittl. Druckerei i. Danzig, m. Zeitungsverl. u. f. Kundsch., i. voll. Betr., ist weg. h. Alt. d. J. b. z. verk. u. auf Wunsch gl. z. übern. Ausk. erth. das „Danziger Tageblatt". (5829)

Zu verkaufen.

Ein über 20 Jahre bestehendes Destillations-Groß-Geschäft mit Weinhandlung in aufblühender Stadt Westpreußens, mit einem nachweislichen Umsatz von über 100000 Mark pro anno. Gebäude und Apparate in sehr gutem Zustande. Das Grundstück verzinst sich ohne die Geschäftsräume mit Mark 1500,00 per anno. Außenstände dürfen nicht übernommen werden. Anzahlung auf das Grundstück 15000 Mk.

Offerten unter Nr. 5698 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine sichere Brodstelle.

Ein **Destillations-Geschäft,** verbunden mit Colonialwaaren-Handlung, in bester Lage am Markt in Inowrazlaw, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. Reflektanten, die deutsch u. polnisch sprechen, wollen sich melden bei

N. Lachmann, Inowrazlaw.

Freimarke erbeten. (5896)

Loehnert's

Patent-

Kleereiber

für

Rosswerk u. Dampfbetrieb (4049) offeriren

zu billigsten Preisen

Glogowski & Sohn

Inowrazlaw

Maschinen-Fabrik und Kesselschmiede.

Weiße Kochbohnen

p Brutto-Ctr. Mk. 10,50,

Speisezwiebeln

p. Ctr. Mk. 6,25,

Doppelsäcke zur Lumpen-Emballage

40 Pfg. p. Stück

Alles bahnfrei, giebt ab (5910)

H. Spak, Danzig.

Walther's

Hühneraugen-Tod.

Flasche mit Pinsel 35 Pfg. bei

Fritz Kyser, Drog., u. **W. Zielinski,** Drog. z. Victoria. (7943)

Tapeten

von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck.**

Seltener Gelegenheitskauf für Kaufleute u. Rentiers.

Ein **Haus** in Bromberg, **ganz neu,** mit Wasserleitung und 3 Geschäftsläden, vorzügliche Lage, was sich mit 9 % nach Abzug der Unkosten verzinst, Hypotheken, Bankgelder, ist wegen Verzuges von hier billig zu verkaufen.

Näheres genau zu erfragen bei

C. A. Ristau, Bromberg,

Friedrichstr. Nr. 61, 2 Tr.

Hotel-Verkauf.

Anderer Unternehmung. halb. beabsichtige **ich** mein in bestem Betriebe befindliches **Hotel** zu verkaufen. Dasselbe ist theilweise neu erbaut, durchgehend neu eingerichtet und enthält 17 Fremdenzimmer, große Restaurationsräume, einen kleinen und einen großen Saal, sowie ausgedehnten Stallungen. Nähere Auskunft ertheilt (7873)

H. Gottbrecht,

Briese's Hotel, Dt. Krone.

Auf ein ländliches Grundstück (Werth 36000 Mark) wird für II. Hypothek ein Darlehn von

6000 Mark

gesucht. Gfl. Offerten unter Nr. 5854 an die Exped. d. Ges. erbeten.

Mark 18000

werden zur ersten Stelle auf ein neu erbautes Grundstück in Dt. Eylau gesucht. Feuertaxe 38600 Mark. Miethsertrag 2800 Mark. Offerten unter Nr. 5699 an die Exped. des Geselligen erb.

Geld, mehrere Millionen, zu 3½ b. 5 %, zu Hypothek u. jed. Zweck, sofort für Jedermann nachweisb. Adr. **D. C.** lagernd Berlin-Westend.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 303.

Graudenz, Dienstag [29. Dezember. 1891.

6. Forts.]

Vergessen.

[Nachdr. verb.

Roman aus dem Englischen von August Leo.

7. Kapitel.

Blaß vor verzweifelter Furcht wandte sich Louise um, in der Erwartung, den Grafen zu sehen, doch statt seiner sah sie sich der Frau gegenüber, die sie so sorgsam gepflegt hatte. „Thörichtes Kind!“ rief Susanne. „Was wollen Sie thun? Wissen Sie, daß dieses Fenster 40 Fuß von der Erde entfernt ist?“ — „O, Madame, retten Sie mich!“ rief Louise. „Ich kann hier nicht bleiben, und wenn es mein Leben kostet!“ — „Die schönen Kleider und die Juwelen locken Sie nicht?“ fragte die Frau in leisem spöttischen Tone. „Es ist doch ein schöner Käfig, weshalb wünschen Sie denn demselben zu entfliehen?“ — „Weil der Graf ein schlechter Mensch ist. Madame, klingt es undankbar, daß ich Das sage, da ich mein Leben dem Obdach danke, das er mir gewährt hat? Doch es wäre besser gewesen, wenn er mich an seinem Thore hätte sterben lassen, als ein Leben, wie er es mir bietet. O, ich mißtraue, ich fürchte ihn! Ich bat ihn um ehrliche Arbeit, Madame, statt dessen will er mich in schöne Kleider hüllen und mit Juwelen bedecken. Ach, haben Sie keine Tochter, die Sie sich an meinen Platz denken können, um mir um ihretwillen meine Bitte zu erfüllen? Helfen Sie mir, das Schloß des Grafen zu verlassen, und ich will Gottes Segen für Sie erbitten!“

Der strenge Ausdruck verschwand von dem Gesichte der Wärterin Louise's. In ihren Augen glänzte eine verdächtige Feuchtigkeit, wie von Thränen. „Um meines todten Kindes willen will ich es thun. Ich glaube, Sie sind wirklich reinen Herzens, und für Solche ist es in der That besser, an des Grafen Ribeau Thür umzukommen, als von seinem Ueberflusse zu leben. Legen Sie sich hin und schlafen Sie! Ich werde selbst Ihren Schlummer bewachen, und wenn der Morgen hereinbricht, will ich Ihnen zeigen, wie Sie aus diesem Hause entfliehen können. Wenn der Graf entdecken sollte, daß ich es war, die Ihnen geholfen hat — ich darf an die Folgen gar nicht denken. Doch ich denke, daß ich seinem Verdachte entgehen kann; jedoch selbst, wenn es nicht so wäre, würde ich nicht zögern.“

„Möge der gute Gott es Ihnen lohnen!“ rief Louise, indem sie die harten Hände der Frau ergriff und immer wieder an die Lippen drückte.

Susanne führte sie jetzt, ohne daß man eine Spur ihrer früheren Unfreundlichkeit entdeckte, sanft zwingend zu ihrem Bette. „Legen Sie sich und schlafen Sie, mein Kind; ich verlasse Sie nicht, seien Sie ruhig!“ —

Kaum graute die Dämmerung, als eine leise Berührung sie erweckte. Die treue Wächterin stand neben ihr und hielt einen Brief in der Hand. „Er ist an eine Nichte von mir, die in Paris wohnt, Fräulein. Sie ist Modistin und beschäftigt viele Mädchen. Ich habe sie gebeten, Arbeit für Sie zu suchen und Sie eine Zeit lang bei sich wohnen zu lassen. Geben Sie ihr diesen Brief; Sie brauchen keine Zurückweisung zu fürchten. Wenn Sie ehrlich und fleißig sind, werden Sie keine Noth leiden.“

„O, Madame,“ rief Louise, „wie kann ich Ihnen danken? Weshalb thun Sie so viel für mich? Und wie kann ich Ihnen vergelten?“

„Ich weiß nicht, weshalb ich es thue,“ antwortete die Andere, „doch mein todtes Kind flüstert mir die Bitte zu, und was die Vergeltung anbelangt, erweisen Sie sich meines Schutzes würdig. Ich verlange keine andere Vergeltung. Doch kommen Sie, mein Kind, wir haben keine Zeit zu verlieren.“

Ihrer Führerin folgend, durchschritt Louise einen langen Gang und dann eine lange steile Treppe hinab. An ihrem Fuß war ein kellerartiger Ausgang, den ein verschlossenes Eisenthor versperrte. Doch der Schlüssel, welchen die Frau in der Hand hielt, erwies sich allmächtig, und bald fand sich Louise außerhalb der Gitter des Schlosses. „Folgen Sie der Straße nach rechts bis zur Eisenbahnstation, und benützen Sie den nächsten Zug nach Paris. Hier ist Geld; Sie können es meiner Nichte zurückerstatten. Adieu, mein Kind, Gott geleite Sie.“ Der Schlüssel drehte sich wieder im Schlosse, die Riegel wurden vorgeschoben, und die Sprecherin war, ehe sie noch weiteren Dank empfangen konnte, verschwunden.

Louise beeilte sich, von dem Orte fortzukommen, der für sie so viel Gefahr enthielt, und ihr Herz war von der Dankbarkeit erfüllt, die ihre Wohlthäterin ihr nicht Zeit gelassen hatte auszusprechen. Der Tag war schon fast vorüber, als sie sich bei Madame Bigaine meldete, so lautete die Adresse des Briefes, vorstellte.

Die Zimmer der Modistin waren im zweiten Stock eines Hauses, dessen Treppe vom Hofe heraufführte. Sie klingelte schüchtern, doch die Glocke hatte einen so starken Klang, daß es ihren empfindlichen Ohren vorkam, als müsse Madame es für unverschämt halten. Ein junges Mädchen öffnete die Thür. „Bitte, treten sie ein, Fräulein,“ sagte sie höflich, in der Art, wie man Höherstehende anredet. — „Ich möchte Madame Bigaine sprechen,“ erwiderte Louise. — „Kann ich sie hier erwarten?“ — „Gewiß!“ erwiderte das Mädchen und ging hinaus, indem sie sich fragte, wer denn die junge Dame sein könne, die so schön war und so fein aussah.

„Mich sprechen, Marie?“ hörte Louise in dem Zimmer, von dem Salon lag, in dem sie saß, eine Stimme fragen, und kurze Zeit darauf trat eine große Frau mit wohlwollenden Zügen ein. „Guten Tag, mein Fräulein!“ sagte sie mit angenehmer Stimme.

„Ich bringe Ihnen einen Brief, Madame,“ begann Louise, indem sie aufstand. „Möchten Sie die Güte haben, ihn zu lesen?“ — „Aber natürlich!“ erwiderte Madame leichthin, erschrak jedoch, als sie die Aufschrift sah, und fügte leise hinzu: „Von meiner Tante? Was kann das sein?“

Der Brief war vier Seiten lang und eng geschrieben. Madame las ihn schweigend, faltete ihn seufzend zusammen und stand einige Augenblicke in tiefes Nachdenken versunken. Endlich schlug sie die Augen auf und heftete sie auf das schöne Gesicht des ihr gegenüberstehenden Mädchens. Die unbeschreibliche Anmuth und Schönheit desselben war zu sehr in's Auge fallend, um unbemerkt zu bleiben.

„Ja, ja, ich sehe,“ murmelte sie, als ob sie unbewußt einem Gedankengange Worte verliehe. „Sie wünschen in meinen Dienst zu treten,“ sagte sie dann laut in freundlichem Tone. „Ich verdanke meiner Tante viel und kann ihr keine Bitte abschlagen. Glücklicher Weise hat mich auch vorige Woche eine junge Dame, die bei mir in Pension war, verlassen. Sie heirathete, und ihr Zimmer ist also frei geworden; es ist klein, Mademoiselle, aber rein und bequem. Kommen Sie, Sie können es sogleich in Besitz nehmen, denn Sie müssen müde sein, und die Ruhe wird Ihnen wohlthun. Morgen werde ich Sie dann in Ihre Pflichten einführen.“

Thränen entströmten Louise's Augen, als sie Madame durch einen langen Korridor in ein kleines Zimmer folgte, doch es waren Thränen der Dankbarkeit für die Rettung und das ehrliche Obdach, das sie gefunden hatte, allein Madame wehrte sich mit freundlichem Lächeln, etwas von Dank zu hören.

Es war in der That ein ganz neues Leben, welches sich jetzt Louise eröffnete; Frau Bigaine welche mit ihrem geübten Auge sogleich die Anmuth der schlanken Gestalt bemerkt hatte, hatte sie, statt sie in das Arbeitszimmer zu verbannen, in dem Salon zurückbehalten, und selten trat eine Kundin ein, die nicht von der eigenthümlichen Schönheit des neuen Ladenmädchens sprach. Da sie schnell und leicht begriff, hatte ihre Herrin die Empfehlung ihrer Tante nicht zu bereuen, und sanft gegen ihre Kolleginnen, erweckte sie auch keinen Neid, obwohl diese sie unwillkürlich immer mit „Gnädiges Fräulein“ ansprachen und sie als etwas Besseres zu betrachten schienen.

So waren 14 Tage vergangen, als Madame sie eines Morgens ersuchte, ihre Botin in das Grand Hotel zu begleiten. Lady Mortley, eine erkrankte Engländerin, wünschte einige Kostüme und Umhänge zum Aussuchen hingeschickt zu haben. Sie war sehr reich und eine alte Kundin. Madame hatte selbst gehen wollen, doch sie war durch dringende Geschäfte verhindert, und es war für Mademoiselle eine große Auszeichnung, daß Madame sie wählte, um sie zu vertreten. Louise hatte keine Wahl, als zuzustimmen, doch sie erbleichte, wenn sie an die Gefahr dachte, bei hellem Tageslichte durch die Straßen von Paris zu gehen — die Gefahr, Darlot, Rudolf oder, noch schlimmer, Graf Ribeau zu begegnen. Ihre Angst legte sich ein wenig, als sie einen geschlossenen Wagen vor der Thür fand, der sie bald sicher bis an das Hotel brachte. Sie schickte einen Diener mit einer Karte hinauf und wartete mit der Trägerin unten in der großen Halle, den Schleier fest über ihr Gesicht ziehend und vor den vielen neugierig auf sie gerichteten Blicken zurückschreckend.

Endlich kehrte der Diener zurück, führte sie eine kurze Treppe hinauf und wies sie in eine kostbar eingerichtete Zimmerreihe. Nachdem sie einen großen Salon durchschritten hatte, trat sie in das nächste Zimmer, in dem auf einem Ruhebette eine Dame lag, welche noch jung und schön war, doch Züge unbeschreiblicher Traurigkeit um den Mund hatte und deren Haar so stark mit Grau gemischt war, daß ihre Jugend und Schönheit dadurch noch mehr in's Auge fiel. Auf dem Fußboden neben ihr saß auf einem großen Kissen ein schönes Kind, ein Mädchen von kaum 6 Jahren, welches eine große, ihr ganz ähnlich sehende Puppe in den Armen hielt.

Louise blieb unwillkürlich an der Schwelle stehen; ein Bild wie dieses hatte sich ihren Augen früher noch nie dargeboten, und es schnitt ihr in's Herz, ohne daß sie errathen konnte, weshalb.

„Kommen Sie näher, Mademoiselle“, sagte die Dame mit leiser, wohllautender Stimme. „Sie kommen von Madame Bigaine, wie ich glaube? Es thut mir sehr leid, daß ich nicht zu ihr gehen konnte, aber sie hat mir gewiß etwas ebenso Hübsches geschickt, als ich mir hätte selbst wählen können. Wollen Sie so freundlich sein, mir die Sachen zu zeigen?“

Die Trägerin stellte die Schachteln, die sie trug, auf den Boden und fing an, den Inhalt herauszunehmen. Das kleine Mädchen legte ihre Puppe hin und trat erwartungsvoll näher. „Ach, das ist hübsch, das wird Mama passen“, sagte sie, als Louise ein reiches Kostüm von dunkelbraunem Sammet zeigte. Und als das junge Mädchen sich selbst den Ueberwurf umlegte, klatschte es freudig in die Hände. „Sieh', Mama!“ rief sie, „sie ist beinahe so schön wie Du. Sehen Sie“, fuhr sie, sich an Louise wendend, fort, „ist meine Mama nicht die Schönste in der ganzen Welt?“

„Still, Mignon“, verwies ihr sanft die Mutter. „Entschuldigen Sie, mein Fräulein; es ist ganz natürlich, daß ich in ihren Augen schön erscheine.“

Louise's Augen füllten sich mit Thränen; sie fühlte jetzt, was ihr Leben lang gefehlt hatte. Die Dame, das Kind, die Mutter, Alles verschwamm einen Augenblick vor ihren Augen, und sie sah nur ein Marmorkreuz auf einem Grabe mit dem Namen „Louise“. Ach, wenn diese ruhige Schläferin gelebt hätte, würde sie gewiß auch das Glück gekannt haben, eine solche Liebe zu geben und zu erhalten.

„Warum weinen Sie denn, Fräulein?“ fragte das Kind, dessen aufmerksamen Blicken nichts entging. „Sind Sie traurig wie meine Mama? Wenn Sie brav sind, so will ich es machen wie der Mama. Bücken Sie sich, Sie sind so groß, aber Sie sind sehr hübsch, und ich habe Sie sehr lieb!“ Louise bückte sich, und das Kind küßte sie, sich auf die Zehen stellend, erst auf das eine und dann auf das andere thränenüberströmte Auge.

Louise drückte sie schluchzend an sich. „Ich bin es, die um Verzeihung bitten muß, Madame“, sagte sie, „doch die Kleine erinnerte mich daran, daß ich nie eine Mutter gehabt.“

Nach einer halben Stunde hatte Madame oder vielmehr das Kind mehrere von den gesandten Toiletten ausgewählt. Die Kleine war es, deren Geschmack den Ausschlag gab und deren kritisches Auge die Gleichgiltigkeit der Mutter ausglich.

„Mama“, sagte sie, als die Trägerin die übrigen Sachen zusammenpackte, „nehmen wir das Fräulein mit uns nach England zurück. Ich werde artig sein und immer bei ihr bleiben, wenn Du müde oder krank bist.“

„Vielleicht würde sie gar nicht mitgehen wollen“, erwiderte die Dame.

„Ich suche ein junges Mädchen als Bonne für meine kleine Mignon. Sie ist selbstwillig und bleibt nicht gern von mir entfernt. Meine Gesellschaft zieht sie jeder anderen vor, und ich begreife kaum die plötzliche Neigung, die sie zu Ihnen gefaßt hat, doch theile ich sie. Würde Madame Bigaine sich dazu verstehen, Sie in meinen Dienst treten zu lassen? Und würden Sie eine solche Veränderung eingehen?“

„Ja, ja, Mademoiselle!“ rief die Kleine. „Sagen Sie Ja!“

„Ich will mit Madame Bigaine sprechen“, antwortete Louise. „Ich verdanke ihr viel, Madame. Wenn Sie einwilligt, wird mir die Veränderung außerordentlich angenehm sein.“ Und in dem Gedanken, daß sie, wenn sie Paris verließe, wie sie glaubte, allen Gefahren der Verfolgung, allen Schrecken, die sie in letzter Zeit umgeben hatten, entginge, eilte sie nach Hause.

Zwei Tage später stand ein schönes junges Mädchen, das ein reizendes Kind an der Hand hielt, auf dem Verdecke eines Dampfers, der von Calais nach Dover fuhr. Es war Louise und ihr kleiner Zögling; vor ihr lag eine neue unbekannte Zukunft, doch sie ging ihr furchtlos entgegen.

8. Kapitel.

Unter Englands vielen großen und schönen Schlössern nahm Beaumont Castle, die Besitzung Lord Riginald Mortley's, den ersten Rang ein. Einige Meilen südwärts von London stand es auf etwas erhöhtem Boden und verfügte über eine herrliche Aussicht, nicht nur über seinen eigenen prachtvollen Park und die Ländereien, sondern bei klarem Wetter konnte man auch von der Spitze des Thurmes fast bis London sehen. Die Thore von Beaumont Castle waren stets geöffnet, und Gastfreundschaft herrschte daselbst in ausgedehntestem Maße. Ja, sein stolzer Besitzer mußte ein glücklicher Mensch sein!

Was war es nur, das diesen Zug der Traurigkeit und des Leidens auf Lady Mortley's Gesicht hervorgerufen hatte? fragte sich Louise innerlich, als sie sprachlos und traumbefangen durch die große alte Baumallee fuhr und in der Entfernung die soliden, mit Epheu bewachsenen Mauern ihres künftigen Heims sich erheben sah. Plötzlich unterbrach ein Freudenschrei Mignon's die Stille. „Papa!“ rief sie jubelnd, „Papa!“ Louise wandte sich und blickte nach der Richtung, auf die das Kind freudig deutete. Auf der oberen Terrasse, gerade über der Zufahrt, wurde ein Rollstuhl von zwei livrirten Dienern hinausgeschoben. Louise konnte das Gesicht des Herrn nicht deutlich sehen, der in demselben saß, doch in dieser Entfernung schien es ihr ein alter Mann zu sein.

Kaum hatte der Wagen gehalten, als das Kind heraussprang, und im nächsten Augenblick hatte sie die Arme fest um ihres Vaters Hals geschlungen und erstickte diesen fast mit ihren Küssen; Lady Mortley war ihr langsam gefolgt. Doch als ihn Mignon endlich frei ließ, bückte sich die Dame und drückte einen Kuß auf die Stirn ihres Gatten.

„Ich habe eine neue Gouvernante, Papa!“ rief die Kleine, „ach, und so eine hübsche Gouvernante, sie ist beinahe so hübsch wie Mama. Fräulein Louise, kommen Sie her!“ rief sie mit kindlicher Herrschsucht.

Zum ersten Male erwachte Lord Mortley wie aus einem Traume. „Louise!“ wiederholte er, als ob er sich irgend eine Erinnerung zurückrufen wollte, die der Name in ihm anregte, und als das junge Mädchen sich ihm näherte, richtete er seine grauen Augen durchdringend auf sie und studirte ihr Gesicht genau, als sie vor ihm stand.

Jetzt, da sie ihm so nahe stand, sah sie auch, daß sie sich geirrt hatte, als sie ihn für einen alten Mann hielt. Er konnte noch kaum ein Fünfziger sein, doch sein Haar war weiß und sein Körper gebeugt wie von hohem Alter. „Louise!“ sagte er wieder und reichte ihr, sie noch immer fest betrachtend, die Hand. „Der Name gefällt mir,“ flüsterte er, „der Name gefällt mir! Und ich muß Sie auch schon früher gesehen haben, mein Kind; doch mein Gedächtniß ist nicht gut. Erinnern Sie sich nicht?“

„Nein, Mylord,“ erwiderte Louise, deren Herz in tiefem Mitleid schmolz. Jetzt konnte sie wohl den Grund von Lady Mortley's Traurigkeit errathen. Lord Mortley's Geist war ebenso krank wie sein Körper.

„Ich habe ihnen nicht gesagt, daß mein Gatte krank sei“, bemerkte Lady Mortley, als sie langsam weitergingen, während Mignon heiter mit ihrem Papa plauderte; sie seufzte schwer auf und fuhr fort: „Er stürzte vor 9 Jahren mit dem Pferde, und seit der Zeit hat er nicht mehr gehen können und scheint alles vergessen zu haben, was sich vorher zutrug. Seine Zuneigung zu Mignon ist das einzige Gefühl, das ihm geblieben ist,“ sie seufzte wieder, „doch besteht er darauf, daß das Schloß immer mit Gästen gefüllt sei. Ich bin selber nicht sehr stark, doch er ist unglücklich, wenn wir allein sind. Ich glaube, meine Liebe, daß Sie mir ein großer Trost und eine Stütze sein werden.“

(Forts. folgt.)

Magdeburg, 24. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 19,00, Kornzucker excl. 88% Rendement 18,00, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,80. Ruhig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Heinrichsfelde Band I, Blatt 2, auf den Namen des Besitzers Franz Mistelski eingetragene, in der Dorfschaft Heinrichsfelde belegene Grundstück

am 5. Februar 1892,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle —, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 50,90 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 11,95,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, Vormittags 11—1 Uhr, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten. (2184)

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 8. Februar 1892,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, verkündet werden.

Graudenz, den 8. November 1891
Königliches Amtsgericht.

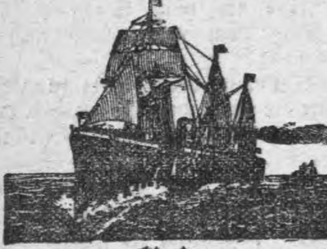
! Unterrichts-Briefe !

Verlangen Sie Probebrief gratis u. franco.
Doppelte landwirthsch. Buchführung
vom landwirthschaftl. Lehr-Institut, Abth. für briefl. Unterricht.
Wilh. Moritz, Stettin.

Zum Selbst-Studium.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Postdampfschiffahrt.



Linie
Stettin—New-York.

Billige Fahrpreise. Beste Verpflegung. Einzig directe Dampfer-Linie zwischen Preußen und Nord-Amerika.

Nähere Auskunft ertheilt: **A. Guttzeit, Graudenz; Oscar Böttger.** Marienwerder; **Leopold Isacsohn**, Gollub; **A. Fock**, Zempelburg; Gen.-Agent **Heinrich Kamke**. Flatow. (1372)

Fabrik-Kartoffeln

unter vorheriger Bemusterung, kauft ab Bahnstation (8096)
Albert Pitke, Thorn.

Kaufe zu höchsten Preisen:
Weißklee,
Rothklee,
Schwedisch Klee,
Gräser

und bitte um bemusterte Offerten.
Saaten-Geschäft (5649)
B. Hozakowski. Thorn.

Die beste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliedreißen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rückenschmerzen usw. ist Richters

Anker-Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahr. in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bek. **Hausmittel** ist zu 50 Pf. u. 1 M. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen giebt, so verlange man beim Einkauf gefl. ausdrücklich: **„Anker-Pain-Expeller".**

Steigerung des Einkommens,

Altersversorgung, Kinderaussteuer

erzielt man durch Abschluß von Versicherungen bei der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin, Kaiserhofstraße 2, die seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht. Dividende der Tarifversicherungen Abt. A. für 1890: 2‰ der maßgebenden Prämiensummen. (9511

75000 Versicherte, 79000000 M. Vermögen.

Nähere Auskunft ertheilen die **Direktion** und folgende Vertreter: **M. Pape** in Danzig, Langenmarkt 37, **Wilhelm Heitmann** in Graudenz, **M. Puppel** in Marienwerder.

Deutsche
Antisklaverei-Lotterie

Hauptziehung bestimmt vom 18.—23. Januar.
Haupttreffer Mk. 600000, 300000, 125000, 100000 etc.
Gesammt-Geldgewinne: 3 Millionen 75000 Mk. sämmtlich ohne Abzug zahlbar.
Original-Loose 1/1 42, 1/2 21, 1/5 8,40, 1/10 4,20 Mark.
(Porto und amtliche Liste **50 Pf.**) empfiehlt und versendet

D. Lewin, Bank- u. Lotterie-Geschäft
Berlin C., Spandauerbrücke 16. — Neustrelitz.

Telegramm-Adresse: (4797
Für Berlin: „Goldquelle Berlin". — Für Neustrelitz: Goldquelle Neustrelitz.
Der prompte Versandt der Loose
findet sowohl von **Berlin** wie von **Neustrelitz** aus statt.

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. **Zu Milchspeisen, Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten** etc. u. zur **Verdickung v. Suppen, Saucen, Cacao** etc. vortrefflich. In Colon.- u. Drog.-Hdlg. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pfg.

Glogowski & Sohn,

Inowrazlaw,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Neu! Ohne Concurrenz! Neu!



Viehfutter-Schnelldämpfer!

Unübertroffen in Leistung.
Geringster Kohlenverbrauch.
Einfachste Constrnktion.
Größte Dauerhaftigkeit.
Billigster Anschaffungspreis.
— Prospekte —
gratis und franko.

(7578) D. R.-Patent.

Voigts Lederfett ist das Beste. Ueberall vorräthig. Man achte genau auf Etiquette und Firma: **Th. Voigt, Würzburg.** Hauptdepot: **Fritz Kyser** in Graudenz. (1223)

Reines Prima
Thomas-Phosphat-Mehl

— feinster Mahlung; ohne jede Beimischung —
ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franko jeder Bahnstation.

Prima Chili-Salpeter, Superphosphat
Kainit sowie alle anderen **Düngemittel**
offerire unter Gehaltsgarantie.

A. P. Muscate

Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.

Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der **Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe.** (2507f

---

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei **Sodbr., Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschleimung, Aufgetriebensein, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.**, machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanw. **Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.**

Neu! Einsatz für Neu!
Gasbrenner (D. R.-P. a.)

zur Vorwärmung des Gasdurchtrittes. Gasersparniss, erhöhter Lichteffect. Muster gegen vorherige Einsendung des Betrages von M. 1,50 od. gegen Nachn.

R. Misch (4682k)
Gas-Sparbrenner-Fabrik
Berlin SW., Simeonstrasse Nr. 22.

Russische Schäfte

in Prima-Qualität, garantirt echt, sowie vorzügliche wasserdichte **Lederschmiere** und verschiedene Sorten **Einlegesohlen** empfiehlt die Lederhandlung (3754)
Adolph Sprinz, Inowrazlaw.

Besond. Umstände halber bin ich genöthigt, mein seit einigen Monaten eingerichtetes u. im besten Gange befindl.

Eisen- und Galanterie-waaren-Geschäft

in bester Lage einer aufbl. Provinzialstadt, ohne jede Concurrenz i. d. Nähe, aufzugeben. Kaufbed. stelle äußerst günstig. **Anfr. u. Nr. 5827 an die** Exped. d. Gesell. erb.

Zweiräder-Hänge-Strohelevatore.

Orig.-Construction!
Nicht zu verwechseln mit werthlosen Nachahmungen.



Vorzüge:
Leichter Gang.
Leichte Handhabung.
Zwei Mädchen können den hochaufgerichteten Elevator von der Maschine wegnehmen.
Transport durch Anhängen an die Dresch-Maschine, also ohne besonderen Wagen.
Billiger Preis

Gesetzlich geschützt.
Zu beziehen durch

Carl Beermann, Bromberg,

Fabrik und Lager landwirthschaftl. Maschinen.
Reparatur-Werkstatt
für Lokomobilen, Dreschmaschinen und für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe jeder Art.

Dacheindeckungen in **Schiefer**, Pfannen, Holzcement und Dachpappe, **Lieferung** und **Verlegung** von **Parquett- und Stabfußböden, Asphaltirung** von Fundamenten, Brücken, Straßen, Höfen und Räumen jeder Art übernehmen unter **langjähriger Garantie.** (8361)

Gebr. Pichert,
Thorn, Graudenz, Culmsee.

Kuntze's Gebrannter Java-Kaffee

in Preislagen von Mk. 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00 per 1/2 Kilo wird allen Freunden eines feinen Getränkes als **anerkannt beste Marke** empfohlen.
Garantie für **exquisites Aroma, absolute Reinheit** u. hohe **Ergiebigkeit.**

Niederlage in	**Graudenz**	bei Herrn	**H. Güssow**, Conditor.
„	Dt. Eylau	„ „	R. Böttcher.
„	Strasburg Wpr.	„ „	K. Koczwara und L. Pick.
„	Neuenburg Wpr.	„ „	E. Herrmann und Fr. Müller.
„	Rehden	„ „	F. Czygan.
„	Riesenburg	„ „	Fritz Lampert.
„	Lessen	„ „	F. Butterlin. (4144)

Wer Anderen Vortheile zu verschaffen weiß, nutzt sich selber!

100 %

spart jeder **Konsument** und Händler, welcher von nachstehender **billiger** Offerte Gebrauch macht. (8292)

Sumatra, groß, pr. 100 Stück	Mk.	1,75,
div. Marken von 2 Mk. bis	„	2,60,
Ausschuss, beste Qualitäten	„	2,70,
Java Forster	„	3,00,
Sumatra Deli	„	3,75,
Deutsch-Afrika	„	4,00,
Sumatra, fast nikotinfrei . .	„	5,00,
Chinesen	„	5,00,
echte Matschappy	„	6,00,
echte Manila (i. Kst. à 250 St)	„	6,50.

Von 20 Mark an franko gegen Nachn.

Cigarrenfabrik
G. A. Schütze,
Trachenberg in Schles. und Hamburg.
Aufträge nach Trachenberg zu richten.

Karlsbader Kaffee
Max Thürmer, Dresden,

gebrannt in Bohnen.



Die Verwendung von Karlsbader Kaffee bietet infolge seiner vorz. Qualität jedem Haushalt grossen Vortheil.

Bischofswerder: **Arthur Berger.**
Briesen: **Chr. Bischoff.**
Christburg: **F. J. Balzereit.**
Deutsch Eylau: **L. Schilkowski.**
Freystadt: **C. Lange.** [5650]
Liebemühl: **R. Sendzik.**
Löbau: **M. Goldstandt's Sohn.**
Neumark: **S. H. Landshut.**
Osterode: **Rudolph Zube.**
Rehden: **A. Lehmann.**
Riesenburg: **Ferdinand Klein.**
Rosenberg: **F. Schlubkowski Wwe.**

Ich sehe mich veranlaßt, meine **Färberei** in ein. Stadt Opr. einzig am Orte, nachweisl. sichere Brodst. krankheitshalb. zu verp. oder zu verk. Näher. durch Herrn **J. Ast, Löbau.**

Gute, diesjährige
Kadixbrenner
offerirt (5759)
die Posthalterei in Königsberg i/Pr.

Von meinem Dampfsäge- u. Hobelwerk in Culm empfehle ich:

alle Arten Bretter u. Bohlen
Schurzbohlen
Dachlatten
Schwarten
geschnittene u. beschlagene Kanthölzer.

Auf Wunsch werden Bretter und Bohlen in meiner Fabrik schnellstens gesäumt, gehobelt und gespundet. (4166g)

A. Meseck.

Das Geheimniss,

einen blendend weissen und zarten Teint zu erhalten, besteht in täglichen Waschungen mit

Walther's aromatischer Kräuter-Theerschwefel-Seife.

Dieselbe beseitigt auch sofort **alle Flechten, Sommersprossen, Ausschläge** acuter und chronischer Natur, **übelriechenden Schweiss etc.** Preis per Stück 50 Pf. bei

Fritz Kyser, Drog., u. **W. Zielinski**, Drog. z. Victoria. (7944)

Circa 50 fette
Schweine
2½ bis 5 Ctr. schwer, 6 junge
fette Kühe
und 3 hochtragende
junge Kühe
verkäuflich in Kontken bei Mlecewo, Kreis Stuhm. (5707)